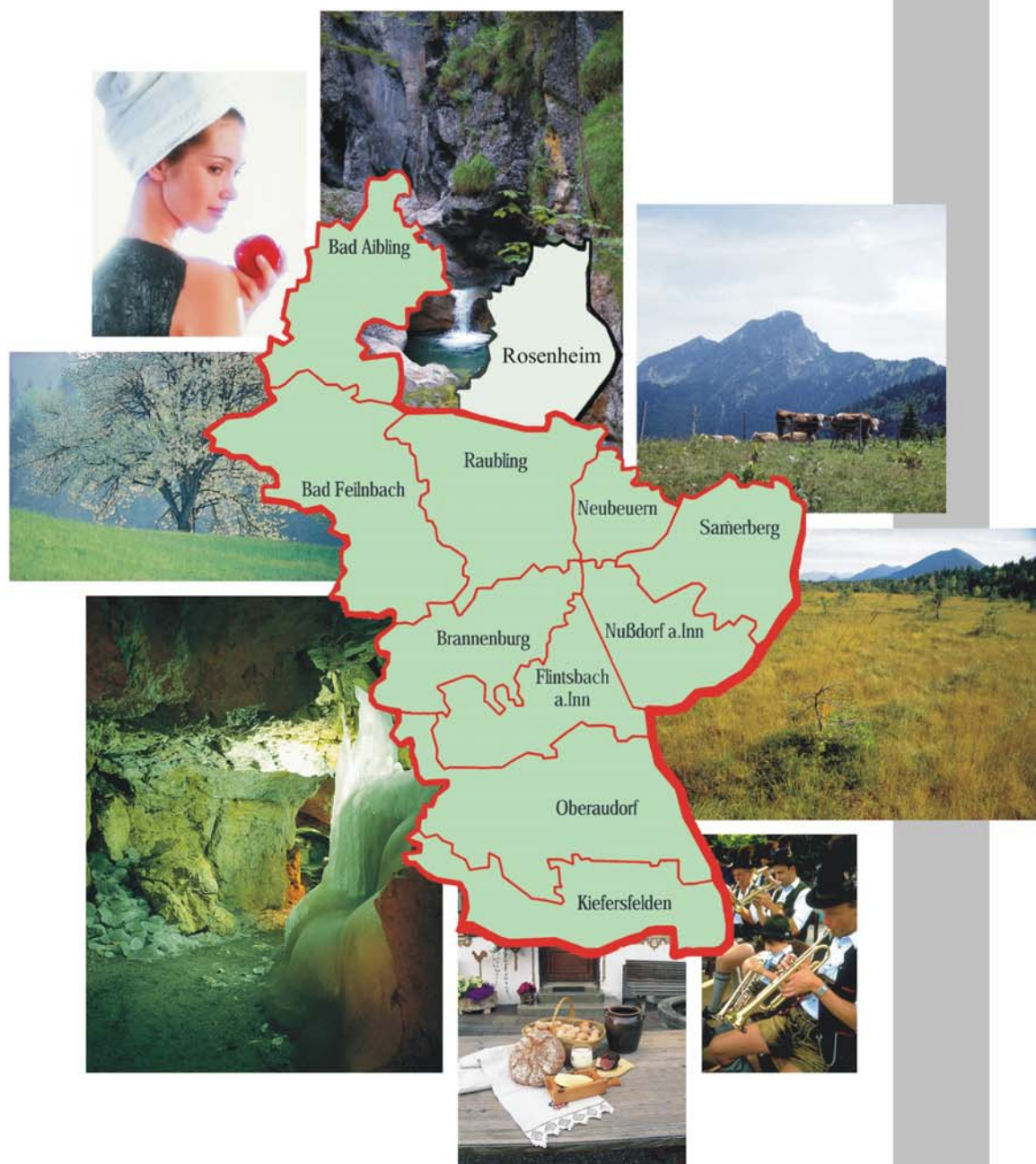


Regionales Entwicklungskonzept LAG Mangfalltal-Inntal



LEADER-Aktionsgruppe "Mangfalltal-Inntal"

Büro für Landschaftsentwicklung, Dr. Ursula Diepolder
Schönbrunn am Lusen 515, 94545 Hohenau

September 2007

LEADER+ 2007 - 2013

**Regionales Entwicklungskonzept
LAG Mangfalltal-Inntal**

Auftraggeber

Kur- und Tourismusverband Wendelstein e. V.
Wilhelm-Leibl-Platz 3
83043 Bad Aibling

Tel. 08061-90800

Auftragnehmer

Büro für Landschaftsentwicklung
Dr. Ursula Diepolder
Dipl.-Ing. Alice Lehmann
Schönbrunn am Lusen 515
94545 Hohenau

Tel. 08558-920606

Inhaltsverzeichnis

1	Abgrenzung und Lage des Gebietes	1
2	Bestandsaufnahme.....	4
2.1	Natur und Landschaft.....	4
2.2	Verkehrsanbindung.....	5
2.3	Land- und Forstwirtschaft	5
2.4	Bevölkerung	7
2.5	Wirtschaft und Gewerbe	8
2.6	Tourismus	9
2.7	Kultur und Kunst	10
2.8	Vorhandene Planungen und Konzepte	11
3	Stärken-Schwächen/Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)	14
4	Lokale Aktionsgruppe	19
4.1	Entstehungsgeschichte.....	19
4.2	Rechtsform.....	19
4.3	Zuständigkeiten und Entscheidungsabläufe	19
4.4	Zusammensetzung	21
5	Leitbilder und Zielvorstellungen	22
5.1	Die Visionen für 2013.....	22
5.2	Angestrebte Resultate im Jahr 2013 (Ziele) und formulierte Erfolgskriterien ...	23
6	Entwicklungsstrategie der LAG Mangfalltal-Inntal	27
6.1	Beschreiben der Entwicklungsstrategie	27
6.1.1	Integrierter gebietsbezogener Ansatz	27
6.1.2	Grundprinzipien der Entwicklungsstrategie.....	27
6.2	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	29
6.3	Beschreiben der Handlungsfelder.....	30
6.4	Beiträge zur Umsetzung des Konzeptes.....	32
6.4.1	Schlüsselprojekt „Inspiration und Integration“	32
6.4.2	Schlüsselprojekte „Moore schützen und nützen“	34
6.4.3	Schlüsselprojekt „Optimieren der Infrastruktur“	35
6.4.4	Schlüsselprojekt „Musterbuch für Themenwege“	35
6.4.5	Schlüsselprojekt Erlebnis „Wendelsteinhöhle“	35
6.4.6	Schlüsselprojekt „Jugendbildungshaus Luegsteinsee“	36
6.4.7	Schlüsselprojekt „Soziales Netzwerk auf dem Land“	37
6.4.8	Schlüsselprojekt „Almsommer – Aktionstage auf der Alm“	37
6.4.9	Schlüsselprojekt „Konzept für ein regionales Museumsnetzwerk“ -	38
6.4.10	Schlüsselprojekt „Klingendes Inntal“ - Handlungsfeld G	38

7	Umsetzung von Hauptmaßnahmen	40
7.1	Flurneuordnung und Dorferneuerung	40
7.1.1	Abstimmung mit den beteiligten Fachverwaltungen	40
3.3.2	Projekte.....	41
7.2	Diversifizierung und weitere Maßnahmen im Bereich Landwirtschaft	41
7.2.1	Abstimmung mit Fachverwaltungen und sonstigen Betroffenen.....	41
7.2.2	Projekte.....	41
7.3	Forstbereich.....	42
7.4	Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie und weitere Maßnahmen im Bereich Naturschutz.....	43
8	Umweltschutz und Nachhaltigkeit	45
8.1	Berücksichtigung vorhandener umweltrelevanter Planungen.....	45
8.2	Nachhaltigkeit der Entwicklungsstrategie	46
9	Geplante Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten	48
9.1	Interregionale Projekte der LAG	48
9.2	Transnationale Zusammenarbeit	50
10	Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien	52
10.1	Planungs- und Finanzierungsübersicht.....	52
10.2	Kriterien für die Auswahl der LEADER-Projekt durch die LAG	53
	Quellenverzeichnis	54

Tabellenverzeichnis

- Tabelle 1: Überblick über die 10 Kommunen der LAG mit Einwohnerzahl
Tabelle 2: Arbeitsplatzausstattung der Gemeinden
Tabelle 3: Verteilung der Projekte auf die einzelnen Handlungsfelder

Abbildungsverzeichnis

- Abbildung 1: Lage des Landkreises Rosenheim in Bayern
Abbildung 2: Gemeinden der LAG Mangfalltal-Inntal innerhalb des Lkr Rosenheim
Abbildung 3: Schematische Übersicht über den Prozess der REK Entwicklung
Abbildung 4: Schematischer Überblick zu den Handlungsfeldern samt ihren Schlüsselprojekten
-

1 Abgrenzung und Lage des Gebietes



Das LAG-Gebiet Mangfalltal-Inntal umfasst die zehn im Südwesten des Landkreises Rosenheim gelegenen Gemeinden, die an den Flüssen Inn und Mangfall liegen. Der Landkreis Rosenheim – bestehend aus insgesamt 47 Gemeinden – gehört zum Regierungsbezirk Oberbayern (Region 18, Südostoberbayern). Er grenzt im Südwesten an den Landkreis Miesbach an, im Nordwesten an den Landkreis Ebersberg, im Norden an den Landkreis Mühldorf, im Osten an den Landkreis Traunstein und im Süden an das österreichische Bundesland Tirol.

Abbildung 1: Lage des Landkreises Rosenheim in Bayern

Die LAG Mangfalltal-Inntal setzt sich aus zehn der insgesamt 11 Kommunen zusammen, die bereits durch den touristischen Zusammenschluss des Kur- und Tourismusverbandes Wendelstein e.V. (KTV) auf eine lange Zusammenarbeit im touristischen Bereich zurückblicken können. Zu seiner Gründung hieß der touristische Verein noch „Inntal-Mangfalltal“, doch wurde er in den 90er Jahren in „Kur- und Tourismusverband Wendelstein e.V.“ umbenannt, um den Aspekt der Kur und den beliebten Ausflugsberg Wendelstein in den Mittelpunkt der Werbung zu stellen. Somit hat die Abgrenzung des LAG-Gebiets sowohl mit bereits bestehenden Strukturen der Zusammenarbeit zu tun, als auch mit naturräumlichen Gegebenheiten. Die zehn LAG-Gemeinden sind durch das Inntal, das Voralpengebiet mit seinen Mooren und Wiesen und den höheren Bergregionen innerhalb des Landkreises geprägt und bilden daher eine relativ einheitliche Region.

Im Februar 2006 wurde im Verband ein neuer Vorstand gewählt, der ab September 2006 seine Tätigkeit aufnahm. Mit dem neuen Vorstand ging auch eine neue Geschäftsführung einher. Mit diesem Neuanfang geht eine Phase der 6-jährigen Stagnation in der Verbandsarbeit vorbei. Der neue Vorstand beschloss, sich mit den KTV-Gemeinden für die LEADER-Mittel der Europäischen Union zu bewerben. Durch das gemeinsame Erstellen eines Regionalen Entwicklungskonzeptes erhoffen sich die Mitglieder einen Neustart für den Verband und eine neue Weichenstellung für die zukünftige Zusammenarbeit (mündliche Auskunft Kurdirektor Jahn, Bad Aibling und Kurdirektor Höfer, Bad Feilnbach, August 2007). Mit Ausnahme der Stadt Rosenheim (zu hohe Einwohnerzahl, städtische Struktur und entsprechende Probleme, Fördermittel über Landesgartenschau und andere Programme) – ebenfalls Mitglied im KTV – beteiligten sich alle 10 Kommunen des KTV an der Erstellung des Regionalen Entwicklungskonzeptes. Die Stadt beteiligt sich aus mehreren Gründen nicht an der zukünftigen LAG. Zum einen bestehen in der Stadt andere Strukturen und Probleme als auf den umliegenden ländlich geprägten Gemeinden, zum anderen will die Stadt Rosenheim (60.226 Einwohner im Jahr

2005) die Chancen für die Anerkennung der übrigen Gemeinden als LAG nicht mindern (mit der Stadt Rosenheim würden dann im LAG-Gebiet 126.411 Einwohner leben) des Weiteren erhält die Stadt Rosenheim Mittel in Millionenhöhe aufgrund verschiedener anderer Förderprogramme, z.B. über die Städtebauförderung „Soziale Stadt“ für Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf. Im Jahr 2003 erhielt sie aufgrund eines Konzeptwettbewerbs außerdem einen Zuschlag für Gelder aus dem Komplementärprogramm Lokales Kapital für Soziale Stadt (L.O.S.). Hier fließen zusätzliche Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Auf der LAG-Fläche von 381,42 km² leben 66.185 Personen. Dies entspricht einer Dichte von 173 Einwohnern je km². Dieser liegt knapp unter dem bayerischen Landesdurchschnitt von 177 Einwohnern je km².

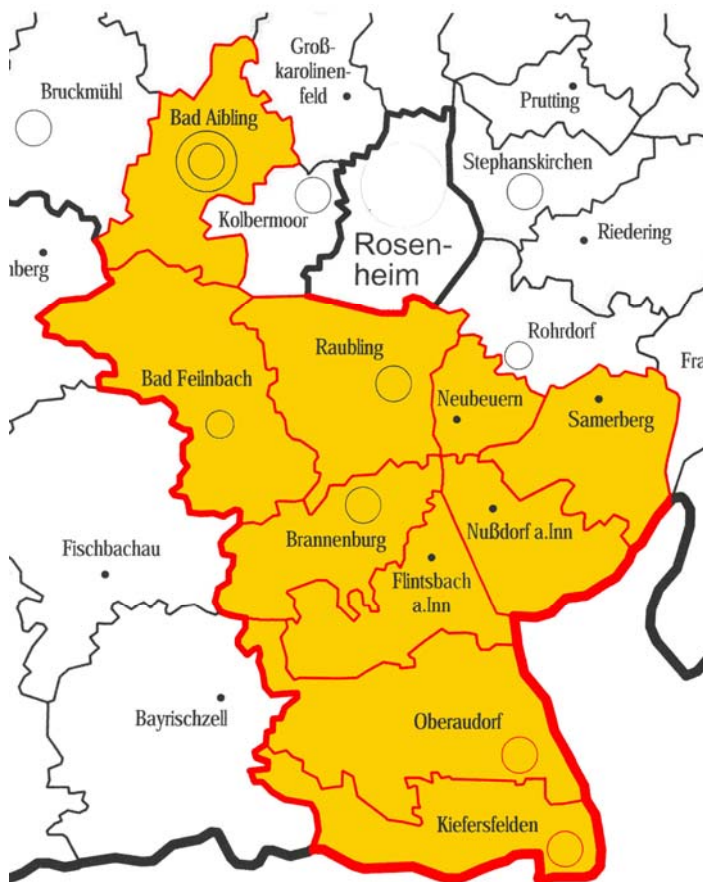


Abbildung 2: Gemeinden der LAG Mangfalltal-Inntal innerhalb des Landkreises Rosenheim

Durch das LAG-Gebiet zieht sich als natürliche Leitlinie von Süden nach Norden der Inn, dem von Westen her der Mangfall zufließt. Das landschaftlich reizvolle des LAG-Gebietes ist der Übergang von der voralpinen Hügel- und Moorlandschaft (Inn-Chiemsee-Hügelland) hin zum alpinen Gelände (Mangfallgebirge westlich des Inns und Chiemgauer Alpen östlich des Inns). Im Süden bei Kiefersfelden ragen das enge Kufsteiner Becken mit dem Inn und mit einem kleinen Anteil der Loferer und Leoganger Alpen schon die Nördlichen Kalkhochalpen ins LAG-Gebiet (vgl. Abb. 1 Ausschnitt aus Karte „Naturräumliche Gliederung“ -Anhang 01). Dadurch entsteht eine Abfolge von flachen (540 m Inn-Auen bei Raubling) bis leicht hügeligen Landschaften bis hin zu alpinen Regionen (Wendelsteingipfel 1.838 m).

Insgesamt ist das LAG-Gebiet von kleinbäuerlicher Struktur geprägt. Es hat mit 44 % einen hohen Waldanteil (vgl. Landkreis Rosenheim: 31 %) und einen etwa gleich hohen Anteil (44 %) landwirtschaftliche Fläche, die zu 90 % als Dauergrünland und zu 10 % als Ackerland genutzt wird.

LAG-Gebiet	Verwaltungsstatus	Fläche	EW-Zahl	Bevölkerungsdichte	Flächenanteil an LAG	Bevölkerungsanteil an LAG
		LfStaD ¹ Stand: 01.01.2005	LfStaD Stand: 31.12.2005			
		in km ²	Anzahl	Anzahl/km ²	%	%
Bad Aibling	Stadt	41,40	17834	430,77	10,9	26,9
Bad Feilnbach	Gemeinde	33,68	5669	168,32	8,8	8,6
Brannenburg	Gemeinde	57,48	7224	125,68	15,1	10,9
Flintsbach a. Inn	Gemeinde	31,30	2869	91,66	8,2	4,3
Kiefersfelden	Gemeinde	36,72	6983	190,17	9,6	10,6
Neubeuern	Markt	15,32	4239	276,70	4,0	6,4
Nußdorf a. Inn	Gemeinde	28,57	2598	90,93	7,5	3,9
Oberaudorf	Gemeinde	59,29	4811	81,14	15,5	7,3
Raubling	Gemeinde	44,27	11340	256,16	11,6	17,1
Samerberg	Gemeinde	33,39	2618	78,41	8,8	4,0
LAG-Gebiet		381,42	66,185	173		

Tabelle 1: Überblick über die 10 Kommunen der LAG mit Einwohnerzahl

Das LAG-Gebiet besteht aus insgesamt zehn kommunalen Einheiten, darunter die Stadt Bad Aibling, in der 26,9 % der Bevölkerung lebt, der Markt Neubeuern sowie die acht Gemeinden Bad Feilnbach, Brannenburg, Flintsbach a. Inn, Kiefersfelden, Neubeuern, Nußdorf a. Inn, Oberaudorf und Samerberg.

Einen Zusammenschluss zur Erarbeitung eines Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) besteht innerhalb des LAG-Gebietes nicht.

¹ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

2 Bestandsaufnahme

2.1 Natur und Landschaft

Auch in der großen Zahl und vielfältigen Ausbildung von **Schutzgebieten** zeigt sich die hohe Qualität der Landschaft. Bei den Gebieten mit besonders hohem Schutzstatus wie den Flora-Fauna-Habitat (FFH)- oder den Naturschutz-Gebieten (NSG), fällt der große Mooregebiets-Anteil auf. Dieser Biototyp hat in der LAG Region einen Schwerpunkt (vgl. hierzu Anhang 02).

Das NSG „Auer Weidmoos“ befindet sich mit 77,40 ha auf dem Gebiet der Gemeinde Bad Feilnbach und ist zugleich Teil eines FFH-Gebietes von 247 ha zusammen mit dem Flüsschen Kalten und der „Kaltenaue“. In direkter Nachbarschaft dazu liegen als weiteres FFH-Gebiet die Moore um Raubling (1028 ha). In diesem naturschutzfachlich äußerst hochwertigem Bereich mit EU-weiter Bedeutung läuft seit 2005 (bis 2010) das Naturschutzprojekt „Rosenheimer Stammeckenmoore“ (mit rund 11 km²) im Rahmen des Programms LIFE für die Entwicklung des Netzwerkes Natura 2000 mit den drei Hauptzielen:

- Wiederherstellen des natürlichen Wasserhaushaltes in trockengelegten Torfmooren (Hochmoor-Renaturierung).
- Erhalten der abwechslungsreichen Kulturlandschaft mit den artenreichen Streuwiesen. Für den Tourismus hat dies wegen des herausragenden Landschaftsbildes große Bedeutung.
- Öffentlichkeitsarbeit: Die Ziele des LIFE-Natur-Projektes sollen der breiten Öffentlichkeit aufgezeigt werden. Neben reiner Wissensvermittlung spielt hierbei die Freude an schöner intakter Natur eine große Rolle. Im Rahmen des LIFE-Projektes sind zwei Erlebnispfade geplant, einer mit Schwerpunkt Naturerlebnis in Bad Feilnbach, ein zweiter mit Schwerpunkt Wissensvermittlung in Raubling.

Den Schutzstatus als **FFH-Gebiet** haben auch 30 ha der Moore nördlich von Bad Aibling. Auch in anderen Schutzkategorien finden sich immer wieder Moorbereiche. So sind die „Roten Filze“ im Norden der Stadt Bad Aibling mit ihren 53 ha als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Ebenso die „Hochrunstfilze“ im großen Moorkomplex in der Gemeinde Raubling. Hier befindet sich mit den Moorschlenken in den sog. „Abgebrannten Filzen“ auch ein Naturdenkmal.

Ein weiteres dominantes **Landschaftsschutzgebiet (LSG)** der Region ist das Inntal. Anteil an dem 4.000 ha großen LSG haben die Kommunen Raubling, Neubeuern, Nußdorf, Brannenburg, Flintsbach, Oberaudorf und Kiefersfelden. Der Innauwald bei Neubeuern und der Pionierübungsplatz Nußdorf bilden mit 190 ha ein weiteres FFH-Gebiet.

Fast das komplette LAG-Gebiet gilt nach dem Regionalplan 18 „Südostoberbayern“ als **Landschaftliches Vorbehaltsgebiet**, d.h. hier kommt den Belangen des Naturschutzes und des Landschaftspflege besonderes Gewicht zu.

Im LAG-Gebiet befinden sich eine Vielzahl besonders **schutzwürdiger Geotope** als unersetzliche Archive der Erdgeschichte in der Region, die Erkenntnisse über die Entwicklung der Erde

und des Lebens vermitteln. Darunter sind zwei, die in dem Projekt „Bayerns schönste Geotope“ im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz diesen Titel erhalten haben. Das sind der Mühlsteinbruch Hinterhör (Gemeinde Neu-Neu-Neu) und der Gletscherschliff bei Fischbach (Gemeinde Flintsbach). Die ausgezeichneten Geotope werden für die Öffentlichkeit mit Informationstafeln und Hinweisschildern ausgestattet. Für die Öffentlichkeit bereits seit ca. 1960 zugänglich ist die Wendelsteinhöhle, ebenfalls ein Geotop.

2.2 Verkehrsanbindung

Die Gemeinden des LAG-Gebietes haben eine sehr gute Verkehrsanbindung durch die Autobahn A 8 München – Salzburg. Gleichzeitig ist damit aber ein sehr hohes Verkehrsaufkommen verbunden. Auf der Höhe von Bad Aibling befindet sich das „Inntal-Dreieck“. Dieses Autobahndreieck ist das Nadelöhr für den Fernreiseverkehr über den Brenner nach Italien. Neben den bereits genannten Autobahnen A 8 und A 93 verläuft als weitere Fernstraße in Nord-Süd-Richtung die Bundesstraße 15 als überregionale Verbindung zwischen Regensburg, Landshut, Dorfen, Wasserburg am Inn, Rosenheim bis ins Inntal, wo sie in die A 93 (Inntalautobahn) nach Österreich mündet. Um den Verkehrsknotenpunkt Rosenheim kommt es immer wieder zu vielen Staus.

Die Fahrzeiten des ÖPNVs sind sehr eingeschränkt, so dass viele Einheimische gezwungenermaßen auf den privaten PkW zurückgreifen müssen.

Im **Schienennetz** besteht ein Bahnhof in Bad Aibling mit Verbindung nach Holzkirchen im Westen und Anschluss nach München und Rosenheim im Osten sowie mit Anschluss nach Traunstein, Linz und Wien. Das Obere Inntal wird durch eine weitere Strecke erschlossen. Die Trasse verläuft im westlichen Inntal von Rosenheim über Kufstein nach Innsbruck mit Bahnhöfen in Raubling, Brannenburg, Flintsbach, Oberaudorf und Kiefersfelden.

Da das LAG-Gebiet mit Mangfallgebirge und Chiemgauer Alpen auch Anteil an Berggebiet hat, gehören auch **Bergbahnen** zur Infrastruktur.

Seit jeher wurde der Inn als **Wasserstraße** zum Transport von Handelsgütern und Passagieren genutzt. Der Bau der Eisenbahn in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts drängte die Bedeutung der Innschiffahrt immer mehr zurück, nur noch Holz wurde auf dem Wasserweg befördert, bis auch hier die Eisenbahn Anfang des 20. Jahrhunderts dem Inn als Wasserstraße ein Ende setzte. Die Wiederbelebung der Innschiffahrt erfolgte Ende der 90er Jahre mit einem Ausflugsschiff der Achenseeschiffahrt-GmbH mit Sitz Pertisau, Tirol mit Bordgastronomie, Fahrradbeförderung etc.. Die Anlegestellen sind Kufstein, Kiefersfelden, Ebbs, Niederdorf, Oberaudorf. Dies war ein Ergebnis eines geförderten INTERREG-Projektes.

2.3 Land- und Forstwirtschaft

Mit **44 %** wird knapp die Hälfte der Fläche des LAG-Gebietes **landwirtschaftlich** genutzt. Die intensiv genutzten Flächen liegen in einer Höhenlage zwischen 425 und 700 m über NN, die Almen liegen teilweise bis zu 1700 m hoch. Etwa ein Viertel der Landkreisfläche ist anerkanntes Berggebiet. Dort bewirtschaften etwa 200 Almbauern eine Almfläche von 4200 ha Lichtweide. Die bewirtschafteten Almen sind ein wichtiger Teil der Landeskultur, die das Landschaftsbild prägen, aber auch einen Wirtschaftsfaktor für die Landwirte darstellen. Die restli-

chen $\frac{3}{4}$ der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist überwiegend in die **Gebietskulisse** der so genannten „**benachteiligten Agrarzone**“ einzuordnen. Diese Kenndaten erklären den hohen Prozentsatz von fast 90 % der landwirtschaftlichen Fläche in Form von **Dauergrünland**, der Rest kommt dem Ackerland zu (10 %). (Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung Stand: März 2007)

Im Landkreis Rosenheim beträgt die **durchschnittliche landwirtschaftliche Betriebsgröße 21,07 ha**. Es gibt 1902 Haupterwerbsbetriebe (59,3 %) und 1306 Nebenerwerbsbetriebe (40,7 %). Die generelle Entwicklung der Betriebsstruktur im Landkreis in den Jahren 1993 – 2006 zeigt, dass größere Betriebe ab 30 ha LF zunehmen, aber insgesamt die Zahl der Betriebe abnimmt, d.h. die kleinen Betriebe zwischen 1 und 30 ha geben auf (Quelle ALF RO, www.alf-ro.bayern.de/daten_fakten/18595/index.php). Diese Zahlen dokumentieren die kleinbäuerliche Struktur, die maßgeblich das strukturreiche Landschaftsbild und die Dorfstrukturen (dörflicher Charakter, prächtige Bauernhöfe) bestimmt. Zum anderen hat dies einen hohen Wert für die Erholung und somit für den Tourismus. „Urlaub auf dem Bauernhof“ ist zum wichtigen finanziellen Standbein der Landwirte geworden. Im LAG-Gebiet gibt es ca. 50 Betriebe, die sich über die Anbietersgemeinschaft „Urlaub auf dem Bauernhof Chiemsee Wendelstein“ vermarkten. Auffallend ist die Dichte an Höfen mit einem solchen Angebot in den Gemeinden Bad Feilnbach mit 13 Betrieben und in der Gemeinde Samerberg mit 15 Betrieben.

Aufgrund der natürlichen Gegebenheiten liegt der Produktionsschwerpunkt in der **Rinderhaltung bzw. Milchviehhaltung**. Der Landkreis Rosenheim ist der milchviehstärkste Landkreis in ganz Oberbayern. Dazu kommen Grünlandbewirtschaftung, Ackerfutterbau und Wald. Bemerkenswert und aufgrund des ausgeglichenen Klimas ertragreich ist der **Obstanbau** im Markt Neubeuern und den Gemeinden Nußdorf und Bad Feilnbach. Das Obst wird zum großen Teil bei der Obstverwertungsgenossenschaft Rohrdorf (ORO) zu qualitativem Saft aus der Region verarbeitet. Zu einem kleineren Teil wird das regionale Obst auch durch örtliche Schnapsbrenner verarbeitet. Der „Südostbayerische Verband der Obst- und Kleinbrenner e.V.“ hat mit gut einem Drittel seiner 740 Mitglieder sein Zentrum im LAG-Gebiet. Die sehr kleinen Brennrechte von jeweils 50 beziehungsweise 300 l Alkohol pro Jahr zeigen, dass das Engagement dieses Vereins nicht in der Massenproduktion liegt, sondern in der Erzeugung regionaler Obstbrände von hoher Qualität.

Im LAG-Gebiet beträgt der **Waldanteil ca. 45 % der Fläche** (=16.314 ha Wald). Das ist etwa so hoch wie die landwirtschaftlich genutzte Fläche und zeigt den Waldreichtum der Landschaft. Nur 22 % des Waldes im Landkreis sind Staatswald, 76 % sind Privatwald und 2 % Körperschaftswald. Es gibt drei größere Privatwaldbesitzer (bis zu 1.000 ha). Ansonsten liegt die durchschnittliche Größe bei 4 ha Waldbesitz. Im Vergleich dazu liegt im Forstamt Altötting der Durchschnitt unter 3 ha.

Unternehmen und Verbände im Dienst der Land- und Forstwirtschaft

In der Nachkriegszeit Ende 1949/1950 wurden in Rosenheim, im Landkreis Bad Aibling und im Chiemseegebiet Waldbesitzervereinigungen (WBV) gegründet. Veranlasst durch die gemeindliche Gebietsreform schlossen sich drei Waldbesitzervereinigungen 1968 zur **heutigen „WBV Rosenheim - Bad Aibling e.V.“** zusammen. Die WBV bietet z.B. Dienstleistungen in Form von Waldpflegeverträgen für Waldbesitzer an, die selbst keine Bewirtschaftungsmöglichkeiten haben oder kümmert sich um die Holzvermarktung.

Die steigende Nachfrage von Kommunen und Privatleuten nach Dienstleistungen des Maschinenrings im ländlichen Raum veranlasste den „Maschinenring Aibling - Miesbach - München

e.V.“ für seine 1600 Landwirte im November 1994 eine eigene gewerbliche Tochterfirma zu gründen, die „**pro communo GmbH**“. Im Jahr 2000 wurde sie in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, um einen weiteren Ausbau zu ermöglichen. Ziel der „pro communo AG“ ist es, den Landwirten Zusatzeinkommen zu verschaffen. Neben den herkömmlichen kommunalen Dienstleistungen wie Grünflächenpflege und Winterdienst sind auch neue Tätigkeitsfelder hinzugekommen, wie die Vermittlung von heimischen Hackschnitzeln in verschiedenen Qualitätsstufen für kleine und größere Anlagen, der Betrieb von Hackschnitzelheizungen und - bei Bedarf - das komplette Contracting von Hackschnitzelanlagen.

Nach Angaben der „pro communo AG“ bewirtschaften die Mitgliedslandwirte im Maschinenringgebiet Aibling – Miesbach – München insgesamt ca. 25.000 ha Wald, so dass im Durchschnitt einem Landwirt ca. 15 Hektar Waldfläche zur Verfügung stehen. Hochrechnungen belegen, dass aus Holz bis zu 15 % der Primärenergie in der Region abgedeckt werden könnte. Die derzeitige Energiegewinnung aus Holz liegt unter 2 %.

Um dem steigenden Interesse an dem Thema Biomasse und alternativer Energiegewinnung gerecht zu werden und gleichzeitig die Möglichkeiten eines Zusatzverdienstes für die heimische Landwirtschaft bei diesem Trend „erneuerbare Energien“ mit Nachhaltigkeit zu verbessern, wurde die „**MW Biomasse AG**“ („MW“ für Maschinenring / Waldbesitzervereinigungen - oder MegaWatt.) im November 2006 gegründet ². Die „MW Biomasse AG“ hat sich zum Ziel gesetzt, Werbung für regionale Holzenergie zu machen und neue Hackschnitzelanlagen im Oberland zu planen und zu bauen. Diese Anlagen sollen von Land- und Forstwirten beliefert werden. Außerdem zählt der Vertrieb von Holzbrennstoffen wie Pellets oder Brennholz zu den vordergründigen Aufgaben der AG. Konkurrenz für diese regionalen Kleinunternehmen, die sich am freien Markt behaupten müssen, bestehen durch die großen Energieversorger, die das Feld der erneuerbaren Energien ebenfalls entdeckt haben. (mündl. Hr. Bürger-Schuster 06.07.2007).

2.4 Bevölkerung

Mit einer Fläche von 381,42 km² und einer **Einwohnerzahl** von 66.185 beträgt die Einwohnerdichte im LAG-Gebiet 173,52 **Einwohner pro km²** und liegt damit knapp unter dem bayerischen Landesdurchschnitt von 177 EW/km². Die Bevölkerung im LAG-Gebiet ist in den Jahren 1987 bis 2005 um 30 % gewachsen, das heißt, sie hat eine dynamischere Entwicklung genommen als der gesamte bayerische Freistaat mit 14,4 %. Auch der **Wanderungssaldo** ist positiv. Im Jahr 2005 gewann das LAG-Gebiet 766 Personen durch Zuzug zu seiner Bevölkerung dazu. Die **Geburtenrate** mit 8,7 Lebendgeborene pro Jahr und 1000 Einwohner lag 2005 im LAG-Gebiet knapp über dem bayerischen Durchschnitt.

Die **Altersstruktur** im LAG-Gebiet entspricht im Wesentlichen der im Freistaat. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis 15 Jahre ist mit 16 % leicht höher als in Bayern. Die Altersklassen der 15 - 25-Jährigen mit 10,6 % und die der 25 – 50-Jährigen liegen mit 35,6 % ein wenig unter den bayerischen Zahlen. Die Gruppe der 50-Jährigen und älter liegt mit 37,8 % leicht höher. Damit ist die Alterszusammensetzung der Bevölkerung im LAG-Gebiet relativ ausgeglichen, jedoch ist auch hier wie in ganz Bayern der demographische Wandel zu spüren: durch das geringe Verhältnis des Bevölkerungsanteils von Kindern und Jugendlichen im Vergleich zur älteren Generation droht eine Überalterung der Gesellschaft.

² Gründung durch die WB Handels GmbH, 100 %ige Tochter der Waldbesitzervereinigung (WBV) Holzkirchen e.V., die Waldbesitzervereinigung Rosenheim-Aibling e.V. und die pro communo AG, 100 %ige Tochter des Maschinenring Aibling-Miesbach-München e.V.

2.5 Wirtschaft und Gewerbe

Arbeitsplatzsituation: In den 10 Gemeinden des Projektgebietes waren 2006 insgesamt **15.095 Arbeitnehmer sozialversicherungspflichtig beschäftigt**. Die **Arbeitsplatzausstattung** der einzelnen Gemeinden und ihre Verteilung auf Männer und Frauen zeigt **Tabelle 2** (Stand 31. März 2006): Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort ist für einen ländlich strukturierten Raum erwartungsgemäß in allen Kommunen des LAG-Gebietes höher als Arbeitsplätze vorhanden sind. Doch stehen die Werte in einem guten Verhältnis zueinander, denn *theoretisch* stünden im LAG-Gebiet für 83 % der ansässigen Bevölkerung Arbeitsplätze an ihrem Wohnort zur Verfügung.

Kommune	Sozialvers.pfl. Beschäftigte am Arbeitsort	davon Männer	davon Frauen	Sozialvers.pfl. Beschäftigte am Wohnort	davon Männer	davon Frauen
Bad Aibling	5.074	1.786	3.288	5.425	2.809	2.616
Brannenburg	1.332	482	850	1.492	784	708
Bad Feilnbach	1.327	586	741	2.180	1.144	1.036
Flintsbach a. Inn	257	124	133	921	458	463
Kiefersfelden	990	396	594	1.573	778	795
Neubeuern	644	329	315	1.198	647	551
Nußdorf a. Inn	603	350	253	807	422	385
Oberaudorf	1.058	448	610	1.202	565	637
Raubling	3.512	2.235	1.277	3.771	2.026	1.745
Samerberg	298	135	163	732	393	339

Tabelle 2: Arbeitsplatzausstattung der Gemeinden

Insgesamt weist der Landkreis Rosenheim mit 5,6 % (Stand: 31.03.2007) eine vergleichsweise niedrige **Arbeitslosenquote** auf, die im Jahresverlauf bis Juni sogar noch auf 3,8 % (Arbeitsmarktreport Juni 2007, Arbeitsagentur) gesunken ist. Im Vergleich zum Bezirk Oberbayern mit 6,2 % und der landesweiten Zahl von 7,1 % (Stand: 31.03.2007) liegt der Landkreis also unter dem Durchschnitt.

Die meisten **Beschäftigten im Landkreis Rosenheim** sind im Bereich der sonstigen Dienstleistungen (37 %), wie Banken und Versicherungswesen, öffentliche Verwaltung, Erziehung, Gesundheit und Sozialwesen tätig. Betrachtet man den Sektor „Erziehung und Unterricht, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen“ isoliert von den übrigen Dienstleistungen, stellt man fest, dass er nach dem verarbeitenden Gewerbe mit 24 % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort, den zweit stärksten Wirtschaftsbereich im Landkreis darstellt. Diese Daten werden zwar nur auf Kreisebene erhoben, sind aber ein Indikator für die starke Dienstleistungsstruktur im Gesundheitssektor im LAG-Gebiet zu sehen. Stärker vertreten ist in diesem Bereich in ganz Oberbayern nur noch der Landkreis Garmisch-Partenkirchen mit 29 %. Selbst die Stadt und der Landkreis München zeigen deutlich schwächere Werte.

Ein Grund für die große Zahl der Beschäftigten im Gesundheitsbereich sind die vielen Kliniken und Krankenhäuser im LAG-Gebiet. Allein in Bad Aibling sind zehn verzeichnet, in Bad Feilnbach drei, in Brannenburg zwei und in Oberaudorf eine. Nicht zu vergessen ist die lange Tra-

dition im Kur- und Bäderwesen bei den Orten Bad Aibling und Bad Feilnbach, speziell für Moorbad-Anwendungen.

2.6 Tourismus

Der **Regionalplan** weist in Punkto „Tourismus“ darauf hin, dass der Alpenraum und das Alpenvorland im Süden hervorragende Voraussetzungen für den Fremdenverkehr aufweisen und dadurch geprägt werden (vgl. Anlage 03 „Aussagen im Regionalplan“).

Strukturdaten des Tourismusangebotes: Im LAG-Gebiet sind ca. **146 Beherbergungsbetriebe** angesiedelt, sie stellen damit 36 % aller Betriebe im Landkreis. Im Mittel gibt es 6.483 Betten im Gebiet der LAG (ca. 40 % des Lkr. RO). Saisonal herrscht ein relativ ausgeglichenes Bettenangebot. Die Gemeinden Oberaudorf und Brannenburg haben etwas mehr Kapazitäten in den Wintermonaten, hier liegen auch die Skigebiete der LAG Mangfalltal-Inntal. Bad Aibling und Bad Feilnbach sind als Heilbäder und Kurorte mit zahlreichen Kliniken und REHAS eher im Sommertourismus gefragt.

Die **Entwicklung der Gästeankünfte** ist nach dem Einbruch im Jahr 2001 und dem Tiefpunkt im Jahr 2004 wieder ansteigend. Bei den Gästeübernachtungen erfolgte ebenfalls ein Einbruch im Jahr 2001. Hier fand allerdings eine deutlich schwächere Erholung als bei den Ankünften statt. Infolge des allgemeinen Trends zum Kurzurlaub wird die Aufenthaltsdauer kürzer. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug im Jahr 1999 4 Tage, einen Tiefpunkt gab es 2004 mit 3,1 Tagen und einen minimalen Anstieg auf 3,2 Tage im Jahr 2005. Hier spielt auch die Lage der LAG-Gemeinden an der Hauptverkehrsroute über den Brenner in die südlichen Urlaubsgebiete der Mittelmeerländer eine Rolle. Viele Urlauber aus Skandinavien und den Niederlanden nutzen das Bettenangebot der Region für einen Zwischenstopp mit Übernachtung auf ihrer Reise in den Süden.

Der Einbruch in der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer zeichnet sich auch bei den Zahlen der einzelnen Gemeinden ab. Bad Aibling und Oberaudorf sind hier die Spitzenreiter mit 5 und 3,8 Tagen. Die hohen Werte der Gemeinde Bad Feilnbach von 9,5 Tagen ergeben sich aus der Gemeindestatistik, die auch die Auslastung des Campingplatzes mit aufnimmt (Grafiken vgl. hierzu Anhang 02).

Erholungsinfrastruktur: In den einzelnen Gemeinden gibt es gut ausgebaute und beschilderte Wanderwege, die jedoch bis jetzt keine einheitliche Struktur aufweisen.

- Beliebte **Wandergebiete** sind Bergbachtäler (z.B. Jenbach), die Almen und Gipfel zwischen Bad Feilnbach, Brannenburg (Wendelstein), Oberaudorf (Wildbarren 1427 m und Brunnstein 1619 m) und Kiefersfelden – die Vorberge westlich des Inns, sowie der Hochriesgruppe und Samerberg östlich des Inns, mit den beliebten Ausflugsgipfeln Hochries (1569 m), Heuberg (1338 m) und Kranzhorn (1366 m) sowie die Filzenwege im Hochtal des Samerbergs. Der Samerberg an sich ist auch aufgrund seiner zahlreichen bewirtschafteten **Almen** ein beliebtes Ausflugsziel.
- Gut ausgebaute **Radwege** führen entlang von Mangfall und Inn. Die Strecke zwischen Rott am Inn - Rosenheim bis Oberaudorf entlang des Inns wird als „Mozart-Radweg“ beworben (EUREGIO-Projekt, gefördert durch INTERREG-Mittel). Radwege im Landkreis Rosenheim sind ausgewiesen und werden durch eine spezifische Radwegkarte des Landkreises beworben. Das Wegenetz ist besonders im voralpinen Hügel- und Moorland, weil flach, sehr beliebt und stark frequentiert.
- **Reitangebote** bestehen bisher vor allem im Rahmen von „Urlaub auf dem Bauernhof“ mit Pony- und Haflinger-Reiten für Kinder. Im Jahr 2006 wurde die Interessengemeinschaft

Pferderegion Oberbayern – Tirol mit Hilfe einer Förderung durch INTERREG III gegründet, deren Ziel es ist, attraktive Pferdewanderstrecken zwischen Tirol und Ostbayern zu empfehlen und zahlreiche Pferdestationen (Übernachten, Pferdeeinstellen, Rasten) zur Mitwirkung zu gewinnen. Großinitiator der Initiative war die Gemeinde Fischbachau im Landkreis Miesbach.

- Am Fuße des Kaisergebirges zwischen Kiefersfelden und Oberaudorf liegt der Hödenauersee. Ein Betreiber hat dort für den **Wassersport** einen Wasserskilift aufgebaut. Dort kann der sportlich Interessierte auf einem Fünfeckkurs von 757 m Länge Wakeboarden oder Wasserskifahren. Kleine Wald- und Baggerseen sowie zahlreiche Frei- und Hallenbäder bieten Bademöglichkeiten, die jedoch bei weitem nicht mit denen der LAG Chiemgauer Seenland vergleichbar sind.
- Drachenfliegen, Segelfliegen, Gleitschirmfliegen, Ballonfahrten werden im **Luftsport** im LAG-Gebiet angeboten. Vom Hochriesgipfel starten Drachen- und Gleitschirmflieger, von Brannenburg und Flintsbach aus starten Motor- und Segelflieger.
- Für den **Wintersport** befinden sich im LAG-Gebiet zwei Alpin-Skigebiete, das Sudelfeld und der Wendelstein, mit Möglichkeiten zum Ski fahren, Carving und Snowboarden. Ein Loipennetz mit mehr als 200 km gespurten Strecken haben die Gemeinden Bad Feilnbach, Brannenburg, Flintsbach, Samerberg, Oberaudorf und Kiefersfelden. Neben dem Skisport bietet das Gebiet noch Möglichkeiten zum Rodeln, Schlittschuhlaufen und Eisstockschießen sowie Schneeschuhwandern und Eisklettern.

Kur- und Bädertourismus in Bad Aibling und Bad Feilnbach: In der Region Mangfalltal-Inntal gibt es zwei Kurorte, Bad Aibling und Bad Feilnbach, mit reichhaltigen Moorkvorkommen, die diesen „Naturstoff“ zur Heilanwendung verwenden. Aufgrund kassenrechtlicher Änderungen kam und kommt es nach wie vor zur abnehmenden Nachfrage nach klassischen Moorbädern.

Nach Aussage des Kurdirektors von Bad Aibling (Gespräch mit Herrn Jahn, 14.07.2007) gibt es Chancen aus der Krise: entweder unter der Voraussetzung, dass die Gemeinden seitens der Kassen eine vernünftige Honorierung der Moorbäder bekommen oder unter der Voraussetzung, dass ein Investor gefunden wird, der es schafft, eine Mooranlage zusammen mit anderen Leistungen im Gesundheitswesen zu betreiben, um aufgrund der Mischfinanzierung der verschiedenen Leistungen „betriebswirtschaftlich schwarze Zahlen zu schreiben“. Aus dem Moorbereich selbst können keine Defizite aufgefangen werden, dazu ist diese Anwendung zu kostenintensiv. Die Investorenlösung geht jedoch nur dann, wenn eine bestehende, noch funktionierende Moorbadeanlage übernommen werden kann, damit die sonst erforderlichen hohen Anfangsinvestitionen entfallen.

2.7 Kultur und Kunst

Der Landkreis Rosenheim und das Gebiet der LAG Mangfalltal-Inntal haben einen reichen Bestand an Kunst- und Kulturhistorischen Denkmälern und kulturhistorischen Orten. Künstlerkolonien des 19. und 20. Jahrhunderts haben sich im gesamten Landkreis aufgehalten und gewirkt. Außerdem ist die Region noch immer attraktiv für Künstler. Die hohe Dichte dieser „Zunft“ lässt sich auch an der Existenz von fünf professionellen Kunstvereinen der Region ablesen, welche die Gegenwartskunst präsentieren. Es sind dies der „Kunstverein Rosenheim“, der „AK 68“ in Wasserburg, der „Kunstverein Prien“, der „Verein für Kunst und Kultur zu Hohenaschau“ (reiner Förderverein) sowie der im LAG-Gebiet bestehende „Kunstverein Bad Aibling“.

Kulturelle Höhepunkte im LAG-Gebiet sind:

- Gitarrenfestival „Saitensprünge“ in Bad Aibling im November jeden Jahres
- Oberaudorfer Musiktage im Juni jeden Jahres
- Kiefersfeldener Ritterschauspiel

Laut Aussage von Kulturreferent Schönmetzler (Landratsamt Rosenheim) sind in Punkto „gelebte Dorfkultur“ drei Ebenen zu unterscheiden:

- a) Die großen traditionellen Bühnen, die auf eine Geschichte zurückblicken, die tief in den Barock hineinreicht (wie Kiefersfeldner Ritterspiele, Flintsbacher Bauerntheater, Bad Endorf: Religiöse Schauspiele).
- b) Zahlreiche regelmäßig spielende, sehr ambitionierte Theatergemeinschaften jüngerer Datums (v.a. in den 70er Jahren entstanden), die mehr oder minder professionell spielen. Hier gibt es im Landkreis Rosenheim ca. 30 professionelle Bühnen; sowie
- c) die Gruppe der Trachtenvereine, die 1x pro Jahr etwas veranstalten.

Außerdem gibt es eine lebendige Jugendkultur mit vielen talentierten Bands – es sind rund 120 im gesamten Landkreis. Die Unterstützung durch den Landkreis (finanzielle Zuschüsse, Bereitstellen von Infrastruktur und Auftrittsplattformen) ist jedoch viel zu gering, so der Kulturreferent, um von einer „lebendigen Jugendkultur“ zu sprechen. Die jungen Musiker sind derzeit mehr ein reiner „Untergrundfaktor“. Leider fehle es in der Region am Bewusstsein, dass auch Popkultur ein Teil der Regionalkultur ist und somit anders unterstützt und gefördert werden sollte (Gespräch vom 02.07.2007).

2.8 Vorhandene Planungen und Konzepte

Landes- und Regionalplanung: Das LAG-Gebiet liegt im südwestlichen Teil der **Region 18 „Südostoberbayern“** (Lkr. Rosenheim, Stadt Rosenheim, Landkreis Traunstein, Landkreis Berchtesgadener Land, Landkreis München, Landkreis Altötting). Der erste Regionalplan war 1988 verbindlich geworden. Diese Fassung wurde in der 2. und 3. Fortschreibung völlig überarbeitet und am 01.07.2002 rechtskräftig. Seit dieser Zeit hat es noch weitere vier Fortschreibungen gegeben (Aussagen der Regionalplanung, vgl. Anhang 03).

Das Teilraumgutachten für die Region Südostbayern wird derzeit erstellt. Die Aussagen hierzu sind auf einen größeren Raum bezogen und kollidieren in keine Weise mit dem REK, da die Aussagen dort aufgrund der Größe und Unterschiedlichkeit der Landkreise wesentlich allgemeiner gehalten werden müssen als in einem Regionalen Entwicklungskonzept für eine LAG.

Innerhalb des LAG-Gebiets ist die Stadt **Bad Aibling** als **mögliches Mittelzentrum**, das bevorzugt zu entwickeln ist, der größte Ort in der Raumkategorie „Ländlicher Teilraum im Umfeld der großen Verdichtungsräume“. Die Funktion Bad Aiblings als Heilbad soll nachhaltig gestärkt und die Stadt zu einem breit gefächerten Gesundheitsstandort fortentwickelt werden. Die Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur und des Arbeitsplatzangebots soll in einem verträglichen Miteinander mit den gewachsenen Funktionen erfolgen.

Darauf folgt die Gemeinde **Bad Feilnbach** als **Kleinzentrum** mit der Aufgabe die Arbeitsplatzfunktion zu sichern, insbesondere durch den Ausbau und die Ergänzung der Kurbad-, Tourismus- und Erholungsfunktion. Die Gemeinde **Brannenburg** wird als **Untzentrum** eingestuft mit der Aufgabe, unterzentrale Einrichtungen zu ergänzen sowie die Fremdenverkehrsfunktion zu sichern, die Verkehrsverhältnisse zu verbessern und eine Branchenerweiterung anzustre-

ben. Die Unterzentren **Oberaudorf** und **Kiefersfelden** haben als **zentraler Doppelort** eine gewisse Sonderstellung. Ihre Aufgabe ist es, die **unterzentrale Funktion** durch die Ausweitung des Fremdenverkehrs- und vor allem des Dienstleistungssektors zu sichern. Zusätzlich sollen zur Erhöhung der Funktionsfähigkeit der Ortschaften die Verkehrsverhältnisse deutlich verbessert werden. Alle bisher genannten Kommunen gehören zur Kategorie „Ländlicher Teilraum im Umfeld der großen Verdichtungsräume“ und gleichzeitig zur Kategorie „Alpengebiet“. Die Gemeinden Flintsbach a. Inn, Nußdorf a. Inn und Samerberg gehören ebenfalls zur Raumkategorie „**Ländlicher Teilraum im Umfeld der großen Verdichtungsräume**“ und „Alpengebiet“. Die Besonderheit des Marktes Neubeuern und der Gemeinden Raubling ist neben ihrer Zugehörigkeit zu letztgenannten Raumkategorien ihre Lage im Stadt- und Umlandbereich (Stadt Rosenheim) im ländlichen Raum (SUR). Die **SUR-Gemeinden** zeichnen sich durch vielfältige Wechselwirkungen und enge Verflechtung mit dem Oberzentrum aus, vor allem in den Bereichen Siedlungs- und Wirtschaftsentwicklung, Verkehrseinrichtungen und Schutz der natürlichen Ressourcen. Sie besitzen eine Vielfalt von Fühlungs- und Agglomerationsvorteilen, von denen für die Stärkung der Region spürbare Impulse ausgehen.

Die **Entwicklungachsen von überregionaler Bedeutung** verlaufen von West nach Ost, von Bad Aibling – Stadt Rosenheim sowie von und Nord nach Süd über Rosenheim – (Raubling) – Brannenburg – Flintsbach a. Inn – Oberaudorf – Kiefersfelden.

Landesgartenschau Rosenheim 2010: In der Vorbereitung für die Landesgartenschau Rosenheim 2010 wurde in Kooperation mit den Gemeinden des Stadt-Umlandbereiches Rosenheim (SUR) Großkarolinenfeld, Kolbermoor, Neubeuern, Raubling, Rohrdorf, Schechen und Stephanskirchen ein Grobkonzept mit dem Titel „In der Region – mit der Region“ erstellt, mit der Fragestellung, wie eine attraktive Rosenheimer Landesgartenschau mit den Potenzialen des Umlandes zum gegenseitigen Nutzen verknüpft werden könne.

EuRegio Inntal - Chiemsee - Kaisergebirge – Mangfalltal: Die EuRegio, zu der die Landkreise Rosenheim und Traunstein, die kreisfreie Stadt Rosenheim sowie die Tiroler Bezirke Kufstein und Kitzbühel gehören, fördert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Die Geschäftsstelle hat ihren Sitz in Kufstein³. Sie hat zum Hauptziel, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Bayern und Tirol in verschiedensten Bereichen zu intensivieren und Barrieren abzubauen. Dies geschieht vor allem auch durch nachhaltige Projekte und Aktivitäten in der Region. Weitere Projekte/ Aktivitäten sind für die neue EU-Förderung über das Nachfolgeprogramm INTERREG IV in Planung. Im Folgenden sind einige INTERREG-Projekte aufgelistet:

- Inn-Schifffahrt, Machbarkeitsstudie – 1998, 2004 (laufendes Projekt): Der Inn war ein bedeutender historischer Handelsweg. Die EuRegio war in der Entstehung der jetzigen Inn-Schifffahrt zwischen Kufstein und Oberaudorf beteiligt und erstellte eine Machbarkeitsstudie für die Erweiterung bis nach Rosenheim. Weitere Aktivitäten sind im Gange.
- Jakobsweg in Tirol – 2002: Revitalisierung des Pilgerweges
- Wanderreiten: Im Jahr 2006 wurde die Interessengemeinschaft Pferderegion Oberbayern – Tirol gegründet, deren Ziel es ist, attraktive Pferdewanderstrecken zwischen Tirol und Ostbayern zu empfehlen und zahlreiche Pferdestationen (Übernachten, Pferdeeinstellen, Rasten) zur Mitwirkung zu gewinnen. Mit den Geldern von INTERREG III wurde der orga-

³ (EuRegio Inntal e.V., GS c/o IMT/FHS KufsteinTirol, GF Mag. (FH) Walter Weiskopf, Andreas Hofer Straße 7, A-6330 Kufstein, T: +43/(0)5372/71819-193, F: +43/(0)5372/71819-108, office@euregio-inntal.com, www.euregio-inntal.com).

nisierte Zusammenschluss, die interne Qualifikation, das Finden und Eröffnen der Pferdewanderstrecke zwischen Tirol und Oberbayern etc. möglich. Die Finanzmittel aus dem im Herbst 2007 zu stellenden Förderantrag über INTERREG IV sollen dazu beitragen, das Netzwerk „Pferdeerleben Bayern“ so stark auszubauen, dass die Pferderegion Tirol – Oberbayern touristisch stark wahrnehmbar wird (Gespräch mit Valerie Konrad, 1. Vorstand der IG Pferderegion Oberbayern – Tirol am 14.08.07).

- Qualitätsoffensive „Alpine Gastgeber“ – 2004: eine Marketingoffensive für Privatzimmer- und Ferienwohnungsvermieter in der Region

Entwicklungsplanungen für kommunale Einheiten

- Stadtentwicklungskonzept Bad Aibling, Prof. Dr. Pietrusky
- Entwicklungskonzept samt Entwicklungsleitbild der Gemeinde Kiefersfelden (2006), Prof. Dr. Pietrusky
- Touristisches Leitbild Samerberg (2006), Prof. Dr. Pietrusky
- Strategische Leitlinien Bad Feilnbach (2007), mediatour communication
- Ortsentwicklungskonzept Brannenburg

Planungen des Naturschutzes und der Landschaftspflege

- Das Arten- und Biotopschutzprogramm liegt in einer analogen Fassung von 1995 vor, eine Aktualisierung in digitaler Form ist ab 2008 vorgesehen.
- Managementpläne für die FFH-Gebiete im LAG-Gebiet sind noch nicht erstellt, der Managementplan für das LIFE-Gebiet „Rosenheimer Stammbeckenmoore“ soll 2008 fertiggestellt sein.
- Landschaftspläne sind erstellt oder zurzeit in der Auslegung in den Gemeinden Bad Aibling, Bad Feilnbach, Brannenburg, Flintsbach, Kiefersfelden, Neubeuern, Nußdorf, Oberaudorf, Raubling und Samerberg.

3 Stärken-Schwächen/Chancen-Risiken-Analyse (SWOT)

Diese Zusammenschau beinhaltet die wichtigsten Stärken und Schwächen, welche von den Teilnehmern der einzelnen Arbeitskreise genannt wurden.

Themenbereich Kinder, Jugend, Senioren, Menschen mit Handicap (Soziales)	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> • Viele aktive Vereine mit lebendiger Tradition • Reizvolle Landschaft: schönes Lebensumfeld • Hohe Altenheimdichte • Gesundheitsregion: gute Luft, flache Wege, viele Möglichkeiten, sich sportlich aktiv zu bewegen, verschiedene Kliniken mit Spezialisierung • Überschaubare Gemeindegrößen • Viele Schulen und Kindergärten; perfekte Schuldichte • Großes kulturelles Angebot • Engagierte, ehrenamtlich Tätige 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig barrierefreie Angebote • keine optimalen Informationsmöglichkeiten für Senioren • Keine Jugendherberge und wenig Schullandheime • Mobilität: Leute ohne Auto oder Führerschein haben speziell auf dem Land und ganz besonders abends/nachts ein Problem • Hilfen für Alleinerziehende/Schlüsselkinder sind zu wenig • Insgesamt fehlende Wertschätzung für Gäste, Kunden, Mitmenschen (ist ein gesellschaftliches Problem)
Chancen <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzen der Engagierten • Vereine für Angebote für Menschen mit Handicap nutzen • Barrierefreie Angebote im sozialen Bereich optimieren • Neue Wege gehen, z.B. ein oder mehrere Mehrgenerationenhäuser etablieren. 	Risiken <ul style="list-style-type: none"> • Für Menschen aus zerrütteten Familienverhältnissen fehlen Hilfsangebote • Abnehmendes Verständnis füreinander, Durchsetzen von Egoismen • Engagement der Ehrenamtlichen lässt nach • Angebote für Senioren nehmen Mangels Auslastung und Informationsdefizit ab

Themenbereich Kultur und Bildung	
Stärken <ul style="list-style-type: none"> • Musikalische Bevölkerung: bekannte Chöre und Musiker • Extrem intensives Brauchtum: ca. 50 – 100 Trachtenvereine, hohe Auftrittsmöglichkeiten für Vereine aufgrund der interessierten Touristen • Hohe Vereinsdichte mit hohem ehrenamtlichen Engagement • Viele Theater in der Region • Kulturschätze z.B. Baumeister Diezenhofer, Gruppe der Chiemseemaler • Großes Ausstellungsangebot mit 	Schwächen <ul style="list-style-type: none"> • Klima des Miteinander: mangelnde Wertschätzung für Künstler, mangelnde Solidarisierung bei Künstlern (ausgenommen Brauchtumsvereine) • Museen: die Vielfalt ist positiv, aber die innere Organisation ist schlecht, viele Museen sind zu klein, zu wenig professionell eingerichtet und geführt, sie haben kaum untereinander abgestimmte Öffnungszeiten • Zersiedelung der Kulturlandschaft • Kirchturmdenken: mangelnde Absprachen bei Veranstaltungen. Negativ ist die

<p>hochwertigen Ausstellungen, z.B. im Lokschuppen (Rosenheim)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Malerische Kulturlandschaft • Lage: große Kulturzentren wie München oder Salzburg inspirieren ihr Umfeld, sie sind schnell zu erreichen • Erstklassige Festivals mit international bekannten Künstlern • Fachhochschule: das Holztechnikum mit seiner alten Tradition hat weltweite Bedeutung • Perfekte Schuldichte • Überdurchschnittliche Kaufkraft • Sehr gutes und hochwertiges Angebot für Erwachsenenbildung 	<p>Tatsache, dass Kultur Gemeindegache ist</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extreme Trennung zwischen Stadt und Land • Kulturelles Überangebot in fast allen Bereichen: die Kaufkraft für Tickets ist begrenzt • Zu wenig Angebote für Jugendkultur: wenig Kleinkunstorte und geeignete Räumlichkeiten für Jugendliche, hohe Mieten • Geldverteilung der öffentlichen Hand erfolgt im Landkreis, der Bereich um den Chiemsee bekommt deutlich höhere Zuschüsse. Insgesamt besteht eine mangelnde Transparenz für Gelder, die als Zuschüsse in den Landkreis fließen.
<p>Chancen</p>	<p>Risiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Landesgartenschau 2010 • Große Szene an jungen Musikern • Die „Mauer“ zwischen Stadt und Land bröckelt • Intensive Vernetzung zwischen Stadt und Umland: Gäste wünschen ein breites kulturelles Angebot und das können die Stadt und das Umland bieten • Betreutes Wohnen: hierzu besteht hoher Bedarf; damit verbunden sind weitere Arbeitsplätze 	<ul style="list-style-type: none"> • Starke Konkurrenz durch Österreich, vor allem im Tourismus • Abnehmendes ehrenamtliches Engagement bei Vereinen • Wachsender Verwaltungsaufwand blockiert die Kreativität und erhöht die Kosten • Auf ältere Zielgruppen ausgerichtete Angebote (Kur, REHA, Seniorenstifte) verschreckt die jungen Leute

Themenbereich Naturraum und Kulturlandschaft (Landschaft)	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Dörflicher Charakter: mit funktionierenden Kleinstrukturen, einem funktionierenden Dorfleben, und Arbeitsplätzen vor Ort • Vielfältige Landschaft/Landschaftsformen und Arten: hohe Dichte von diversen Landschaftstypen auf kleinem Raum ermöglicht „Erlebbares Natur für jedes Empfinden“. • Stadt- Umlandbeziehung: gute Absatzmärkte für landwirtschaftlich erzeugte Produkte • Landwirte: viele Nebenerwerbslandwirte mit verschiedenen Einkommensstandbeinen. • Klima und Boden als Vorteil: Das Klima und die Niederschlagsmengen sowie die Böden führen zu guten Grünlandserträgen. • Bewirtschaftete Almen als wichtiger Teil der Landeskultur und Wirtschaftsfaktor • Schmucke Bauernhöfe – schöne Dör- 	<ul style="list-style-type: none"> • Zersiedelung der Landschaft wegen mangelnder übergemeindlicher Koordination, Kirchturmpolitik, hoher Siedlungsdruck auf die Region • Kritische Baumaßnahmen: von Gewerbebetrieben (z.B. Fossil, Hamberger etc.) aber auch Fahrsilos im LSG • Viele Auflagen für kleinbäuerliche Betriebe, Tendenz steigend • Hohe Verkehrsbelastung und schlechter ÖPNV im Umland von Rosenheim, im oberen Inntal nur Bahnverbindung, keine Busse des RVO • Konzeptlose Wanderwegbeschilderung: Wanderwegenetz pro Gemeinde, aber nicht gemeinsames Netz für die Region, z.T. schlechte Beschilderung • Offenställe: Anstelle von weidenden Kühen in der Landschaft sind Offenställe entstanden. Somit hat sich das Landschaftsbild verändert.

<p>fer: ein Imagefaktor für „Oberbayerische Landschaften“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landschaft bietet ideale Ausgangsbedingungen für eine Gesundheitsregion • Rund 3.000 Privatwaldbesitzer haben für eine bäuerliche Waldbewirtschaftung gesorgt, bei der strukturreiche Wälder entstanden sind. • Obstanbau • Freizeit-Nutzungsmöglichkeiten durch ideale Infrastruktur • Hohe Dichte an Wirtshäusern • Altbayerische Kultur und der Menschenschlag 	<ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Bienennahrung, wegen veränderter Wiesenbewirtschaftung. Somit auch Probleme für Imker und für Obstanbau, fehlende Bestäubung • Arten- und Biotop-Schwund • Verkehrssicherungspflicht und Haftungsfragen führt dazu, dass einige Grundbesitzer sich weigern, das freie Betretungsgebot umzusetzen. • Fehlende Ruhezeiten für die Tiere, weil die Freizeitnutzung in der Landschaft nahezu durchgängig ist • Wirtschaftlichkeitsaspekt: Landschaftspflege muss sich rechnen!
<p>Chancen</p>	<p>Risiken</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Standortattraktivität mit hoher Lebensqualität wird europaweit verstärkt gefragt • Nachhaltige Nutzung und Pflege der Kulturlandschaft zur Sicherung des europäischen Natur- und Kulturerbes • Vernetzung der Direktvermarkter und Erschließung eines breiten und konstanten Abnehmerkreises in der LAG-Region • Stammbecken-Moore erhalten! revitalisieren; den Wert in das öffentliche Bewusstsein bringen; Moornutzung auf neue Art und Moorerlebnisse. • Potenzial einer wirklichen Gesundheitsregion • Gelebte altbäuerliche Kultur (Sehen, Erleben, Schmecken der regionalen Produkte ...) als Marke aufbauen • Zielgruppe Wanderreiter als neues Gästeklientel gemeinsam mit dem Landkreis Miesbach und Tiroler Nachbargemeinden erschließen. • Wäldervielfalt vielfach nutzen, als artenreiche stabile Wälder, als Lieferanten von Energie, durch den vermehrten Umbau von Fichtenreinbeständen zu Mischwäldern. • Erhalt der Biotope mit seltenen Arten und somit Erhalt der Landschafts- und Artenvielfalt • Die Almen haben unterschiedliche Almkulturen und Natur → Potenzial 	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenverbrauch und Lebensraumzerschneidung im Inntal • Transitverkehrszunahme und Inntal-Verkehrspolitik führten zum „Verkehrsgau“ im Umland von Rosenheim • Weltweite Klimaänderung - Bedrohung durch Naturgefahren; Änderung der Tier- und Pflanzenwelt, Änderung des Landschaftsbildes • Umwandlung der Landwirte zu „Energie-landwirten“ und damit einhergehend Anbau von standortfremden „Energiepflanzen“, wie z.B. Elefantengras. Folge: neue Monokulturen entstehen, Landschaft verändert ihr Aussehen. • Noch mehr Zersiedelung der Landschaft, Ortsrand-„Verschandelung“ -> Attraktivität der Dörfer und der Landschaft sinkt → Weniger Touristen, sinkende Übernachtungszahlen etc. • Landwirte haben sich abhängig von EU-Zuschüssen gemacht und ihre Fähigkeit verloren, durch Erspüren der Marktlücken und Markt-Chancen, sich von dem hohen Potenzial dieser Landschaft wirklich zu ernähren. (Suche nach der eigenen marktfähigen Strategie) • Arrogante Einstellung „Wir Bayern sind besser als der Rest der Welt ...“ verhindert, neue Wege zu gehen und neue Gedanken zu denken. • Kirchturmdenken blockiert Entwicklung

Themenbereich Tourismus	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Landschaft • Zentrale Lage: Sehenswürdigkeiten/ Ausflugsziele in der Region, Erreichbarkeit (Bahn, Autobahn, Flughäfen); optimale Lage zu Salzburg, München, Gardasee, Innsbruck; Tirol • Aktive bewirtschaftete Kulturlandschaft • Hohe Sicherheit • Freundlichkeit und Gastfreundschaft • Sport und Freizeitangebot: nahezu alle Sportarten sind möglich • Perfekte Gesundheitsregion: Standort für Ärzte, Kliniken, gesunde Lebensmittel, Moorbäder, Naturheilmittel, Sole, Kräuter, regionale Produkte, • vielfältige Gastronomie mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis • Authentisches, gelebtes Brauchtum, und Tradition • Geschichte und Kultur: Jakobsweg, alte Künstlerkolonien, Wilhelm Busch, Spitzweg, Liebermann, berühmte Baumeister von Kirchen • Moderne Kultur: aktive Künstler, gute Galerien, neue Künstlerkolonie • Attraktive Geotope und Biotope • Ländliche Bauweise, intakte malerische Dorfbilder und gepflegte Dörfer • Familienfreundliche Angebote • Vielfältiges kulturelles Angebot • Vielfältige touristische Infrastruktur • Klima: ermöglicht ein attraktives Angebot zu allen vier Jahreszeiten • Gastfreundschaft: Gemütlichkeit, Freundlichkeit, Echtheit • Stimmiger Kontrast zwischen Stadt und Land • ÖPNV: konkret die Wendelstein-Ringlinie 	<ul style="list-style-type: none"> • Veraltete Zimmerausstattung und sichtbarer Investitionsstau • Zu wenig Klassifizierung: Fehlende Hotels höherer Kategorie, fehlende Kinderhotels, keine Beherbungsmöglichkeit für größere Gruppen • Ortsbild: nicht immer attraktiv, z.T. Asphaltsee und viel ruhender Verkehr, Probleme im Einzelbestand, Einzelhäuser (!) • Attraktion mit deutschlandweiter Bedeutung fehlt • keine Marke, kein Name, fehlender Bekanntheitsgrad aufgrund der praktizierten Kirchturmpolitik, schwacher Verband (KTV) und schwacher Verbund, starke Konkurrenz auf allen Seiten • Geringer Stellenwert: schwache Unterstützung des Tourismus durch Gemeinde(rat) und Bürger • zu wenig Schlechtwetterangebote, oder besser: zu wenig bei den Gastgebern bekannt und Defizite in der Kommunikation zwischen Gastgeber und Gast • Gastgeber: punktuelle Defizite in der Gastfreundschaft, z.B. bei Fremdsprachen, fehlende betriebswirtschaftliche Kenntnisse – aufgrund falscher Kalkulation und Dumping-Preisen werden die Preise insgesamt kaputt gemacht (zu billig) • Nachwuchsprobleme in der Beherbergung, der Landwirtschaft • ÖPNV, im oberen Inntal nur Bahnverbindung, keine Busse des RVO • Konzeptlose Wanderwegbeschilderung, nur Insellösungen • Rückgang der Gästezahlen und der Übernachtungsdauer
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Starker Wunsch nach gebietsübergreifenden Konzepten • Genug Potenzial für eine Marke • Gesundheitsthema ist ausbaufähig • Bestehendes exzellentes Klinkangebot • Holzregion • Gute landwirtschaftliche Betriebe mit 	<ul style="list-style-type: none"> • Konkurrenz wächst EU-weit • Ohne Ausbildung einer „Marke“ in der Zukunft am heiß beworbenen touristischen Markt chancenlos • Kirchturmdenken blockiert Entwicklung • Sterbende Betriebe im Tourismus und dem damit verwobenen Umfeld - Wirt-

<p>hochwertigen Produkten</p> <ul style="list-style-type: none"> • KTV organisiert sich neu und öffnet sich • Bekannte Sportler aus der Region • Werbewirkung durch Serien, Filme (Rosenheim Cops) 	<p>schaftliche Nachteile, Arbeitslosigkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Negativer Multiplikatoreffekt aufgrund unzufriedener Gäste • Zersiedlung und somit Abwertung der Landschaft entlang der Autobahnen
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Themenbereich Wirtschaft	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Branchenmix: hoch dynamischer Mittelstand, Zuzug an Arbeitskräften -> puffert die Vergreisung vorläufig ab, Zuwachs an Betrieben und Arbeitsplätzen im tertiären Sektor • Mittelständische Firmen: stabile Firmen aus der Tradition heraus, zahlreiche alt eingesessene Firmen • Hohe Dichte an High-Tech-Betrieben • Zahlreiche und erfolgreiche Tüftler leben in der Region • Regionale Lage: strategisch günstig (Autobahnkreuz, Verbindung nach Österreich und Italien, Nähe zum Flughafen) • Vielfalt im Handel • Gesundheitswesen, Geriatrie: die Region hat hier einen guten Namen und stellt Spitzen-Angebote bereit, hohe Bettenzahlen der Kliniken, REHAs mit nahezu 100 %iger Auslastung bei TOP-Betrieben, zahlreiche Kliniken erweitern ihr Angebot und ihre Bettenzahlen, die REHAs sind weltweit bekannt und ein Zugpferd für die Region, sehr gutes Angebot an Senioren-Betreuung • Attraktive Gastronomie mit gutem Preis-Leistungsverhältnis • Kapitalstarke Region - kapitalstarkes Bürgertum, höchste Bankendichte bezogen auf die Einwohnerzahl • Urlaub auf dem Bauernhof hat ein qualitativ hochwertiges Angebot • Fast keine „Glasscherbenviertel“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Beherbergungsgewerbe: Hardware & Software, fehlende Flexibilität der Wirte, schwach ausgeprägter Dienstleistungsgedanke • Facharbeitermangel: besonders in der Metall- und Elektro-Branche ist das ein hausgemachtes Problem, weil hier auch die Ausbildungsplätze in den letzten Jahren gesunken sind • Industrieansiedlung: ist immens, dadurch hat eine Zersiedlung entlang der großen Straßen eingesetzt • Hohe Bodenpreise: hohe Mieten, hohe Lebenshaltungskosten • Kaufverhalten: viele tragen ihr Geld nach München, Leute kaufen „Hauptsache billig“, jedoch nicht mit einem Regionalbewusstsein • Verkehr: hoher Individualverkehr, viele Staus rund um den Verkehrsknotenpunkt Rosenheim, seit rund 30 Jahren keine Straßenneubauten, kein gutes ÖPNV-Netz • Leerstände: zunehmende Tendenz in weniger attraktiven Geschäftslagen • Einstellung der Bürger: zu wenig Regionalbewusstsein -> kaufen nicht/zuwenig regional produzierte Produkte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Bereits jetzt einer der TOP-5-Gesundheitsregionen in Deutschland • Tourismus • Vernetzungswille • Gute Kommunikation • Gute und zuverlässige Handwerker aus Deutschland sind in Österreich gefragt. 	<ul style="list-style-type: none"> • Phlegma bestimmter Branchen, sich auf Anforderungen des Marktes einzustellen • Verödung der Innenstädte • Alle Innenstädte sehen gleich aus -> Individualität + Qualität im Einzelhandel fehlt • Zersiedlung/Gewerbegebiete und somit Abwertung der Landschaftsqualität • Abwandern von großen Unternehmen zum flexibleren Nachbarn Österreich

4 Lokale Aktionsgruppe

4.1 Entstehungsgeschichte

Die zehn Gemeinden haben sich bislang noch nie um LEADER-Fördermittel beworben. Wie bereits in Kapitel 1 beschrieben, gehören alle zehn Gemeinden zugleich auch dem Kur- und Tourismusverband Wendelstein e.V. (KTV) an und blicken auf einige Jahre der Zusammenarbeit zurück. Nach 6 Jahren der Stagnation in der Verbandsarbeit, geht der Verband seit September 2006 wieder mit neuer Kraft ans Werk. Dies ist vor allem darin begründet, dass sich eine neue Vorstandschaft inkl. Geschäftsführung gebildet hat. Eine besonders große Chance für die Region sieht die neue Vorstandschaft in der Bewerbung um LEADER-Mittel der EU und der damit benötigten Erstellung eines Regionalen Entwicklungskonzeptes (REK) basierend auf intensiver Beteiligung der Basis (Bottom-up Prozess).

Um Mitglieder für die Lokale Aktionsgruppe zu gewinnen, wurde Mitte April eine Auftaktveranstaltung in Form eines Großworkshops durchgeführt. Dazu wurden die Anwesenden in sechs Arbeitskreisen gebeten Projektideen einzubringen, welche am Ende der Veranstaltung präsentiert wurden. Abschließend konnten sich Interessierte für die Mitwirkung bei den Arbeitskreisen eintragen. Aus dieser Initialzündung entstanden sechs Arbeitskreise, welche Projektideen für das REK weiterentwickelten und aus denen auch ein Großteil der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe stammt.

4.2 Rechtsform

Mit der neuen Förderperiode hat die LAG Mangfalltal-Inntal gemäß den Erfordernissen des LEADER-Programms eine Rechtsform angenommen. Diese basiert auf dem Artikel 4 des „Gesetzes über Kommunale Zusammenarbeit“ (KommZG) und zeichnet damit die LAG als eine „Einfache Arbeitsgemeinschaft“ aus.

Grundgerüst dieser „Einfachen Arbeitsgemeinschaft“ bilden Gebietskörperschaften, was bedeutet, dass der Landkreis oder die Gemeinden des Landkreises der LAG beitreten können und ein Stimmrecht besitzen. Daneben können sich grundsätzlich aber auch Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts, ferner natürliche und juristische Personen des Privatrechts beteiligen. Grundsätzlich sind in dem öffentlich-rechtlichen Vertrag Name, Sitz, Beteiligung, Zweck und Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft, Geschäftsführung und Geschäftsordnung, Stellungnahmen und Erklärungen, Rechte und Pflichten gegenüber Dritten, Kostentragung und Umlage sowie die Dauer der Vereinbarung und Kündigung geregelt. Die Vereinbarung für die LAG Mangfalltal-Inntal trat am 01.08.2007 in Kraft (vgl. Anhang 04a, 04b und 04d: Vereinbarung, Geschäftsordnung, Protokoll der konstituierenden LAG-Sitzung).

4.3 Zuständigkeiten und Entscheidungsabläufe

Gemäß der Vereinbarung besteht die LAG aus folgenden fünf Organen:

a) Der **Vorsitzende** repräsentiert die Lokale Aktionsgruppe nach außen, bereitet die Vollversammlung vor und leitet diese und vollzieht die Beschlüsse der Versammlung.

b) Der **Vorstand** besteht aus dem Vorsitzenden der LAG, den Arbeitskreisbetreuern und dem LAG-Management. Er ist Bindeglied zwischen den Arbeitskreisen, der LAG-Vollversammlung und der LEADER-Verwaltung in Töging. Er übernimmt die Beratung über die laufenden Aktivitäten und entlastet somit die Mitgliederversammlung. Der Vorstand tagt in der Regel monatlich oder spätestens alle 8 Wochen, er sichtet Projektvorschläge und bereitet Entscheidungen der Versammlung der LAG vor. Er kann dabei beratend Fachbehörden und externe Experten hinzuziehen. Beschlussfassungen erfolgen mit einfacher Mehrheit.

c) Das **LAG-Management** wird auf Vorschlag des Vorstands und der Bürgermeisterversammlung sowie der Vollversammlung bestellt. Ein Regionalmanager wird per Werkvertrag beschäftigt. Er unterstützt den Vorsitzenden und die Arbeitskreisbetreuer, vertritt die LAG nach außen und bestreitet im Wesentlichen das Management der LAG. Als $\frac{1}{4}$ Stelle wird ein LAG-Management vor Ort in Bad Aibling installiert.

d) Die **LAG-Vollversammlung** ist das wichtigste Beratungs- und Beschlussorgan der LAG. Sie trifft Entscheidungen über alle wesentlichen Aufgaben und Fragestellungen der LAG. Der Vorstand ist an das Votum der LAG-Vollversammlung gebunden. Die LAG-Vollversammlung besteht aus dem 1. Bürgermeister (bzw. dessen Stellvertretung) jeder Gemeinde sowie aus zwei vom Bürgermeister bestellten Mitgliedern aus jeder Gemeinde. Die Vollversammlung wird mindestens einmal pro Jahr tagen, jedes Mitglied der Vollversammlung hat eine Stimme. Die Entscheidungen erfolgen per einfacher Mehrheit.

e) Die **Arbeitskreise** werden zur Erarbeitung und Umsetzung von Projekten eingesetzt und haben beratende Funktion. Die Arbeitskreise stehen allen interessierten Bürgern im Gebiet der LAG offen. Die Arbeitskreisbetreuer sind im Vorstand vertreten (siehe oben).

Eine derart klare Staffelung der entscheidenden Gremien hat sich in anderen LAGs bestens bewährt und wird daher auch von dieser LAG gewünscht.

Die Moderation der Arbeitskreise und Workshops, die Gesprächsleitung von Arbeitsbesprechungen und das Zusammenfassen der Ergebnisse in Form eines Regionalen Entwicklungskonzeptes wurden im Zeitraum März – September 2007 durch die Auftragnehmerin geleistet. Die Dokumentation und Organisation rund um die gesamten Sitzungen sowie Kontakt, Öffentlichkeitsarbeit und Protokollversand erfolgte durch Frau Sindy Vogel, Mitarbeiterin des Kur- und Tourismusverband Wendelstein, mit Sitz in Bad Aibling.

Die Bürgermeister beschlossen in einer Versammlung am 23. Mai 2007 zur Unterstützung der LAG und der Durchführungsorganisation (im Falle einer Anerkennung als LAG) das „**LAG-Management**“ beim Sitz des KTV Wendelstein im Haus des Gastes, Bad Aibling, für die Dauer der gesamten Förderperiode einzurichten. Als Schlüsselprojekt im Regionalen Entwicklungskonzept soll das LAG-Management mit 50 % aus LEADER gefördert werden. Träger dafür wird die LAG Mangfalltal-Inntal sein. Das LAG-Management wird aus dem Regionalmanagement und der LAG-Geschäftsführung vor Ort bestehen. Das Regionalmanagement soll per Werkvertrag vergeben werden, die LAG-Geschäftsstelle soll mit einer $\frac{1}{4}$ Stelle im Haus des Gastes eingerichtet und ebenfalls über Werkvertrag vergeben werden.

Alle zehn Gemeinden haben sich verpflichtet und dies auch durch den Gemeinde- bzw. Stadtrat beschließen lassen, das LAG-Management mit einem jährlichen Beitrag in Höhe von 2.000 € Netto zu finanzieren (Vgl. Anhang 04e: Auszüge aus den Gemeinderatsbeschlüssen).

Das Leistungsbild der **Geschäftsstelle** konzentriert sich auf die Dokumentation und Organisation rund um die Sitzungen der LEADER-Gruppen, die Pflege des Internet-Auftritts der LAG, umfasst das Archivieren von Pressemeldungen die Öffentlichkeitsarbeit und den Kontakt zu Geschäftsstellen anderer LEADER-Regionen sowie das Regionalmanagement. Aufgabe des per Werkvertrag vergebenen **Regionalmanagements** wird die fachliche und organisatorische Begleitung möglichst aller im REK vorgesehenen und genehmigten Einzelmaßnahmen sein, die Moderation von Workshops und Arbeitskreissitzungen sowie der Projektberatung. Das Regionalmanagement ist verantwortlich für die Koordinierung der Projekte und der Fördermittel, es kooperiert mit anderen LAG's und zuständigen Behörden.

4.4 Zusammensetzung

In dem Entwicklungsprozess des Regionalen Entwicklungskonzeptes wurden in einer Vielzahl von Arbeitssitzungen und Workshops regional sachverständige Akteure eingeladen. Dies geschah unter anderem vor dem Hintergrund, dass sich für die Förderperiode eine aktive LEADER-Aktionsgruppe bilden sollte, die sich aus Multiplikatoren und aktiven Menschen der Gemeinden zusammensetzt. Gezielt wurde in der Öffentlichkeit artikuliert, dass die Mitwirkung an der Ideenfindung für das REK und die LAG für alle Interessierten offen stehe. Letzteres, die Mitwirkungsoffenheit für alle, ist explizit in der Geschäftsordnung festgehalten und über die Teilnahme an Arbeitskreisen garantiert. Schon alleine die Anzahl, aber auch die unterschiedlichsten Bereiche, aus denen die Mitglieder kommen zeigt, dass großes Interesse an einer aktiven Gestaltung der Region besteht.

Die LAG Mangfalltal-Inntal hat zum Zeitpunkt ihrer Gründung insgesamt 49 Mitglieder mit Wohnsitz oder Arbeitsstätte im LAG-Gebiet. Die Personen stammen aus den Bereichen Politik (1. Bürgermeister), Wirtschaft (10), Gesundheit (3), Tourismus (7) Soziales (5), Kunst, Kultur und Bildung (5) sowie Naturschutz und Landwirtschaft (3). Diese Mitglieder sind repräsentativ für die soziokulturelle Struktur des LAG-Gebietes. Da die Mitgliederversammlung die Entscheidungsebene der LAG darstellt, ist eine ausgewogene Beteiligung von mind. 50 % an Wirtschafts- und Sozialpartnern gewährleistet (vgl. Anhang 04c: Mitglieder der LAG Mangfalltal-Inntal). Der Anteil der Frauen innerhalb der LAG beträgt derzeit 24 %. Per Vereinbarung (Geschäftsordnung § 7 Abs. 15) wurde außerdem festgelegt, dass Vertreter von Fachstellen und Behörden in ihrer offiziellen Funktion keine LAG-Mitglieder sein können und somit kein Stimmrecht haben. Sie stehen der LAG lediglich beratend zur Seite.

5 Leitbilder und Zielvorstellungen

Die LAG Mangfalltal-Inntal versteht sich als Teil der Regionalentwicklung des südlichen Landkreises Rosenheim. Die Hauptziele für die Förderperiode von LEADER in ELER 2007 – 2013 liegen im Beheben und Minimieren der erkannten Schwächen, in der deutlichen Positionierung bereits bestehender Stärken sowie in einer zunehmenden Vernetzung – sei es zwischen Betrieben, zwischen Gemeinden, benachbarten Landkreisen und auch grenzüberschreitend mit Tirol/Österreich.

Die Leitbilder und Zielvorstellungen entstanden in einzelnen Arbeitskreissitzungen sowie in einem gemeinsamen Workshop der LAG-Mitglieder am 14. August 2007. Die in den Kapitel 5.1 und 5.2 beschriebenen Ergebnisse entstanden im Wesentlichen in einem moderierten Workshop bei der LAG-Vollversammlung am 14. August 2007.

5.1 Die Visionen für 2013

„Eine Wiederbelebung der „Sommerfrische“ hat stattgefunden. Dies beinhaltet sowohl die Gesunderhaltung (durch Umgebung, Einrichtungen, Angebote) als auch die Gesundheit (aufgrund fachlicher Kompetenz) vor Ort in einer intakten „gesunden“ Region mit einheitlichem Profil und großem Bekanntheitsgrad.“ (AK Gesundheit)

- Die Einzigartigkeit der Moore mit EU-weiter Bedeutung im Gebiet ist erkannt. Durch Renaturierung erhöhte sich ihre Qualität und somit auch der für den Moor-Lebensraum typischen Pflanzen- und Tierartenbestände. Damit verbesserte sich gleichzeitig die Lebensqualität der Menschen im LAG-Gebiet.“ (AK Landschaft/Bereich Naturschutz)
- „Insgesamt hat eine infrastrukturelle Verbesserung rund um das Moor mit Rad- und Fußwegen stattgefunden, auf denen Besucher bestimmte attraktive Bereiche am Rand der Moore erreichen können. Auch eine Erneuerung der Moortherapie hat eingesetzt. Moor bedeutet nun auch: Gesundheit ohne Chemie erhalten und gewinnen.“ (AK Landschaft)
- „Die Alm ist zum Lernort für Schulkinder, Touristen, Stadtmenschen und Seminarteilnehmer geworden. Auch dies hat neben anderen Maßnahmen dazu beigetragen, die Wertschätzung für die Almwirtschaft und die Berglandschaft deutlich zu steigern.“ (AK Landschaft/Landwirtschaft)
- „Durch Vernetzen der touristischen Angebote, ein nach außen hin einheitliches Auftreten und Erscheinungsbild (Corporate Design) sowie eine zielgerichtete Bewerbung der Region entstand eine bessere Orientierung für Gäste und Einheimische.“ (AK Tourismus)
- „Die interessanten, naturnah ausgerichteten lehr- und erlebnisreichen Angebote in freier Natur haben eine zunehmende Attraktivität für Gäste und Einheimische bewirkt. Diese Art der Angebote hat auch dazu geführt, dass sich Einheimischen mit dieser Region noch mehr identifizieren.“ (AK Tourismus)

- „Die Menschen in unserer LAG führen ein Leben ohne Ausgrenzung mit gegenseitiger Anerkennung. Besonders im sozialen Bereich werden über das funktionierende Netzwerk der „Freiwilligen-Agentur“ vorhandene Ressourcen im ländlichen Raum genutzt - jeder hat die Möglichkeit, seine Fähigkeiten einzubringen.“ (AK Soziales)
- Kunst wird als wichtiger Bestandteil der Region Mangfalltal-Inntal wahrgenommen. Das Kultur- und Kunstbewusstsein der Bevölkerung hat im Laufe der letzten Jahre zugenommen.“ (AK Kultur, Kunst und Bildung)
- „Die Vernetzung aller möglichen LEADER-Projekte hat stattgefunden.“ (Alle AKs)

5.2 Angestrebte Resultate im Jahr 2013 (Ziele) und formulierte Erfolgskriterien

Für den **Bereich Gesundheit** wurden als Hauptziele die Wiederbelebung der „Sommerfrische“ und damit die Verlängerung der Aufenthaltsdauer gesetzt. Um dies zu erreichen sollen folgende Teilziele realisiert werden:

- (1) Verwirklichung der Projekte „Gesundheitsnetzwerk“, „Fit in die OP“ und deren Akzeptanz bei den Mitwirkenden und der Bevölkerung
- (2) Erhalt und Ausbau vom städtischen Einzelhandel und „Sommerfrische-Einrichtungen“
- (3) Neugestaltung von Grünanlagen im Gemeindegebiet Bad Aibling mit Unterstützung von Suchtkranken der Alpenklinik
- (4) Schaffen eines Beschäftigungsfeldes für therapierte Suchtkranke im Bereich Grünanlagenpflege
- (5) Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs nach dem Muster von Bad Aibling und Bad Feilbach, das da lautet „Kurticket = Fahrticket“ im gesamten LAG-Gebiet

Messbare Erfolgskriterien

- Steigerung der Übernachtungs- bzw. Gästezahlen mit dem Ziel + 3 % pro Jahr
- Zunahme der Aufenthaltsdauer auf 6-7 Übernachtungen und länger
- Ausbau mindestens eines neuen, bedarfsgerechten Angebots zum Thema „Gesundheitsregion“ (z.B. ein Pflegehotel)

Für den **Bereich Landschaft – Landwirtschaft** ist primäres Ziel, dass sich durch verschiedene Maßnahmen rund um das Thema „Alm“ die Wertschätzung für die Almwirtschaft und die Berglandschaft deutlich steigert und die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte weiter angekurbelt wird. Dies soll durch folgende Teilziele realisiert werden:

- (1) Kontaktaufnahme durch die Almbauern zu Schulen und Kindergärten der Region und weiterführenden Schulen inkl. Landwirtschaftsschule Rosenheim
- (2) Bereitstellen eines Alm-Erlebnisangebotes für verschiedene Zielgruppen
- (3) Führungen und Exkursionen durch ausgebildete Almführer
- (4) Steigerung der Übernachtungen auf den Almen um 10 %
- (5) Steigern der Wertschätzung bei den Einheimischen für die von den Landwirten in der Region produzierten Lebensmittel
- (6) Steigerung der Direktvermarktung landwirtschaftlich erzeugter Produkte (Butter, Käse, Milch, Brot, Speck, Schnaps durch Verkauf auf den Almen aber auch auf Märkten und in bestimmten Läden vor Ort)

Messbare Erfolgskriterien:

- Der „Kleine Almführer der anderen Art“ ist ausgearbeitet und gedruckt.
- Es gibt mind. 2 ausgebildete Almführer im LAG-Gebiet, die auch in Aktion sind.
- Die Ausbildung zur „Erlebnisbäuerin“ ist von mind. 2 Bäuerinnen des LAG-Gebiets abgeschlossen.
- Der „Schulort Erlebnisalm“ ist entstanden und bekannt gemacht.
- Mind. 2-3 Schulklassen besuchen wöchentlich den „Lernort Alm“.
- Die Kräuterpädagoginnen sind mit ihren Angeboten vernetzt und sind zu 70 % ausgelastet.

Für den **Bereich Landschaft – Forstwirtschaft** ist primäres Ziel, im Laufe der nächsten Jahre aus dem in der Region wachsenden Holz mehr Primärenergie vor Ort zu gewinnen, als die derzeitigen knapp 2 %. Dies soll durch folgende Teilziele realisiert werden:

- (1) Bewirtschaften der Wälder nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit
- (2) Mobilisieren der Nutzungsreserven im Wald – v.a. aus den Privatwäldern und somit auch Aufarbeiten der Pflegerückstände
- (3) Bau von Pilotanlagen für Hackschnitzelheizungen in Gemeinden der LAG, welche dann von Land- und Forstwirten der örtlichen Waldbesitzervereinigung Rosenheim – Bad Aibling e.V. (WBV) beliefert werden
- (4) Intensive Bewerbung dieser Anlagen und dadurch Steigerung der weiteren Nachfrage für den Bau von Hackschnitzelanlagen
- (5) Zuverlässige Vermittlung und Zulieferung von heimischen Hackschnitzeln in verschiedenen Qualitätsstufen für kleinere und größere Anlagen

Messbare Erfolgskriterien:

- Bau mind. 1 Pilot-Hackschnitzelanlage, die mehrere Gebäude in einer Gemeinde versorgt und von örtlichen Waldbauern mit Hackschnitzel regelmäßig beliefert wird.
- Verstärkter Abbau der Pflegerückstände aus den Privatwäldern
- Der Absatz der Hackschnitzelabgabe durch die örtlich aktive Waldbesitzervereinigung Rosenheim – Bad Aibling e.V. hat sich gegenüber 2007 um 15 % erhöht.

Für den **Bereich Landschaft** ist primäres Ziel das Sichern und Optimieren der Rosenheimer Stammbekkenmoore sowie der übrigen Moore in naturschutzfachlicher und funktionaler Hinsicht und für das Landschaftserleben. Weitere Ziele sind die Pflege und Stärkung der landschaftstypischen Streuobstwiesen. Dies soll durch folgende Teilziele realisiert werden:

- (1) Die bestehenden Mooregebiete erhalten und, wenn nötig, verbessern.
- (2) Umsetzen aller, über das LIFE-Projekt geplanten Renaturierungsmaßnahmen im Rosenheimer Stammbekkenmoor.
- (3) Moore im Wandel der Zeiträume darstellen.
- (4) Verständnis für Ökologie und Ökonomie schon bei Kindern und Jugendlichen fördern.
- (5) Naturführer von morgen auch aus den Schülern von heute gewinnen.
- (6) Die Zeugnisse des industriellen Moorabbaus sichern und der Öffentlichkeit zugänglich machen.
- (7) Aufbau einer Marke zu den regionalen Obstbränden.

Messbare Erfolgskriterien:

- Der Wissensschatz alter Torfstecher ist dokumentiert.
- Medizinische Moor-Anwendungen im LAG-Gebiet haben um 10 % zugenommen.
- Zusätzliche Anbieter für heilende Mooranwendungen sind entstanden.
- Es gibt mind. 5 ausgebildete Natur- und Landschaftsführer in der Region.
- Starke Nachfrage nach Angeboten des „Grünen Klassenzimmers“ durch Schulen
- Die Bockerlbahn (Torfbahn) ist in Stand gesetzt.
- Eine Marke für die regionalen Obstbrände ist etabliert.
- Eine Erhöhung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der Gäste hat durch die vielfältigen Angebote in der Landschaft (Moor, Almen, Obst, Landwirtschaft, Kunst & Kultur, usw.) stattgefunden.
- Die Besucherzahlen in den Gemeinden rund um das Rosenheimer Stammbeckenmoor und um die Filzen am Samerberg sind um 15 % gestiegen.

Für den **Bereich Tourismus** ist primäres Ziel die Stärkung des Tourismusangebots durch Vernetzung und ein nach außen hin einheitliches Auftreten. Dies soll durch folgende Teilziele realisiert werden:

- (1) Einheitliche Beschilderung der Rad- und Wanderwege im LAG-Gebiet
- (2) Vorlage eines Musterbuches für Themenwanderwege
- (3) Qualitätssteigerung im Service aufgrund von Schulungen für touristische Anbieter
- (4) Optimieren des touristischen Netzwerks
- (5) Schulen nutzen die diversen Umweltbildungsangebote, wodurch bei den Kindern mehr Verständnis für den Wert der Dinge in der Heimat entsteht.
- (6) Zunahme des Wissens um die Entstehung und Besonderheit von Höhlen bei der Bevölkerung und v.a. den Schülern der Region
- (7) Steigende Übernachtungszahlen und bessere Auslastung touristischer Anbieter

Messbare Erfolgskriterien:

- 5 LAG-Projekte (gemeindeüberschreitend) sind umgesetzt
- Anerkennung und Annahme der Projekte durch die Bürger
- Alle neu geschaffenen Themenwege sind nach dem Musterbuch realisiert.
- In allen LAG-Orten wurden Schulungen für touristischen Anbieter durchgeführt.
- Steigerung der Fahrgastzahlen der Wendelsteinbahn aufgrund der attraktiven Schauhöhle um 12 %

Für den **Bereich Soziales** wurde zum Thema „**Kinder, Jugend, Familien, Senioren und Menschen mit Handicap**“ das Hauptziel definiert, dass die Benachteiligung dieser Gruppen durch entsprechende Angebote systematisch ausgeglichen wird und sich somit die Lebensqualität für alle Menschen dieser Region verbessert. Als weiteres Hauptziel sah der Arbeitskreis Soziales im „Wecken schlummernder Fähigkeiten“ in den Menschen. Dies alles soll durch folgende Teilziele realisiert werden:

- (1) Anerkennung und Annahme der im sozialen Bereich umgesetzten Projekte durch die BürgerInnen
- (2) Ausrichten von neuen Angeboten/Projekten auch nach den Kriterien „generationsübergreifend“ und „barrierefrei“
- (3) Intensive Beteiligung und Zusammenarbeit mit BürgerInnen, Fachbehörden und sozialen Einrichtungen bei der Umsetzung der Projekte

- (4) Erschließen von Kompetenzen und Bedürfnissen junger Menschen im LAG-Gebiet und darüber hinaus
- (5) Erweitern des Bildungsangebots im kreativen und künstlerischen Bereich
- (6) Integration der „jungen Alten“ und der Menschen mit sozialem Engagement, beim Aufbau des sozialen Netzwerks in der LAG-Region

Messbare Erfolgskriterien

- Das Jugendbildungshaus Luegsteinsee hat nach 3 Jahren Bestehen eine Auslastung von 75 %.
- Der Pool von Freiwilligen im Sozialen Netzwerk besteht aus mind. 100 Personen.
- Mindestens 8 Projekte entstanden im sozialen Netzwerk zusammen mit engagierten Freiwilligen.
- Therapeutische Reitferien für Kinder mit Verhaltensstörung werden angeboten.

Für den **Bereich Wirtschaft** wurden als primäres Ziele der Stopp der Zersiedelung entlang des Inntales und die Sicherung einer wirtschaftlichen Weiterentwicklung nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit definiert. Dies soll durch folgende Teilziele realisiert werden:

- (1) Deutliche Reduktion des „Kirchturmdenkens“ bei der Ansiedlungspolitik von Gewerbegebieten
- (2) Installieren eines professionellen Ansiedlungsmanagements
- (3) Zunehmende Dienstleistungsmentalität im Beherbergungsgewerbe
- (4) Zunahme des Kaufverhaltens in Richtung „Regionale Kreisläufe stärken“

Erfolgskriterien

- Bereitstellen mindestens eines interkommunalen Gewerbegebietes im Inntal
- Stabilisierung des Einzelhandels und somit Reduzierung der Ladenaufgaben im Innenstadtbereich von Mittel-, Klein- und Unterzentren der Region

Für den **Bereich Kunst, Kultur und Bildung** wurden zwei primäre Ziele definiert: zum einen die Stärkung des Kultur- und Kunstbewusstseins in der Bevölkerung und zum anderen das Fördern von Kreativität bei allen Altersgruppen. Folgende Teilziele sollen erreicht werden:

- (1) Aufbau eines Kulturnetzwerks
- (2) Förderung der Kreativität bei Kindern und Jugendlichen
- (3) Vermitteln und Fördern von Kunst und Kultur
- (4) Etablieren des „Grünen Klassenzimmers“ in den Kindergärten und Schulen

Erfolgskriterien

- Gut besuchte Kunst- und Kulturangebote
- Gemeinsames Bewerben des entstandenen Museumsnetzwerks
- Mind. 1 weiteres Kunst-Angebot in der freien Landschaft ist entstanden.
- Gesteigerte Übernachtungszahlen aufgrund der Zielgruppe „Kunst- und Kulturinteressierte“
- Die Region ist über das periodisch im Juni wiederkehrende Musikereignis „Klingendes Inntal“ überregional bekannt geworden.
- Die Inntal Werksakademie in Nussdorf hat sich etabliert.

6 Entwicklungsstrategie der LAG Mangfalltal-Inntal

6.1 Beschreiben der Entwicklungsstrategie

6.1.1 Integrierter gebietsbezogener Ansatz

Die lokale Entwicklungsstrategie wurde aufbauend auf einem breiten Diskussions- und Beteiligungsprozess vieler lokaler Akteure aus den LAG-Gemeinden aber auch der Stadt Rosenheim erarbeitet. Sie wurde somit auf die Bedürfnisse der Kleinregion mit ihrer speziellen sozioökonomischen und ökologischen Lage aufgebaut und darauf abgestimmt (vgl. Anhang 05 „Auf dem Weg zum REK“).

Die Strategie verfolgt eine klare Positionierung der Region zu regionalwirtschaftlich bedeutenden Themen und zeigt auf, in welche Richtung die zukünftige Entwicklung erfolgen soll. Dabei orientiert sich das Regionalentwicklungskonzept am Grundsatz der Nachhaltigkeit und der gemeinde- und sektorenübergreifenden Vernetzung aller entscheidenden ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Entwicklungsaspekte. Aufbauend auf den Ergebnissen der Stärken-Schwächen/Chancen-Risiko-Analyse durch die Arbeitskreise wurden **sieben Handlungsfelder** für die zukünftige Regionalentwicklung identifiziert. Dabei gilt es, sich in entwicklungsfähigen Stärkefeldern zu profilieren, die Stärken und Chancen der Region zu fördern sowie gleichzeitig Schwächen und Risiken zu kompensieren.

Als überaus wichtig für die weitere Zukunft wird die Intensivierung der Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinaus mit der LAG Chiemgauer-Seeplatte sowie mit anderen LAGs im benachbarten Umfeld und dem Nachbarland Österreich erkannt. Diese Erkenntnis spiegelt sich in der organisatorischen und fachlichen Zusammenarbeit sowie im Entwickeln und Umsetzen gemeinsamer Projekte wider (vgl. Kapitel 9.0). Aber auch auf die Zusammenarbeit mit anderen bayerischen LEADER-Regionen im bestehenden LEADER-Netzwerk wird ein Augenmerk gelegt. Diesbezüglich fanden im Vorfeld bereits gemeinsame Arbeitstreffen statt (vgl. Anhang 05).

Die LEADER-Achse 4 als schwerpunktübergreifendes Element sollte zu den Zielen der Achse 1 (Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit) und Achse 2 (Umweltschutz + Landmanagement) sowie insbesondere der Achse 3 (Lebensqualität + Diversifizierung) beitragen und ist als vorrangiges Umsetzungsinstrument für Maßnahmen der Achse 3 vorgesehen.

6.1.2 Grundprinzipien der Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie der LAG basiert auf nachfolgenden Grundprinzipien:

- Konsequentes Handeln
- Gemeindeübergreifende Kooperationen und Netzwerke initiieren und verstärken
- Angebotsergänzung, -abstimmung und -verbesserung
- Erarbeiten gemeinsamer Vermarktungsstrategien
- Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung

Zu „Konsequentes Handeln“

Der Mehrwert - besonders von Kooperations- und Vernetzungsprojekten, ist aufgrund der jahrelangen Zusammenarbeit im KTV erkannt und geschätzt. Daraus ergibt sich konsequenterweise, dass v.a. Projektanträge mit Vernetzungs- und Kooperationsansatz oder der erkennbar positiven Auswirkung auf viele als zukünftige LEADER-Projekte stark in den Vordergrund rücken.

Ferner wurde beim Erstellen dieses REK darauf Wert gelegt, dass v.a. Projektideen in Arbeitsgesprächen weiterentwickelt und bis zum konkreten Projektantrag gebracht wurden, bei deren Entstehen sich ein „Motor“ (= Verantwortlicher) mit konkreten Umsetzungsabsichten zeigte und die von den an der REK-Erstellung beteiligten BürgerInnen als wichtig empfunden wurden (Anhang 06 Gewichtung der Projektideen). Zudem wurden Projektideen, welche geeignet schienen, die Region merklich zu stärken, in Abstimmung mit entsprechenden Fachbereichen (Landratsamt, Landwirtschaftsamt, Forstamt) gezielt vorangetrieben. Durch Vernetzen möglicher Partner gelang es in vielen Fällen, die Projektidee so zu konkretisieren, dass ein Träger gefunden ist, die Ziele klar definiert sind und die Finanzierung steht.

Zu „Gemeindeübergreifende Kooperationen und Netzwerke“

In der Region bildeten sich in den letzten Jahren Kooperationen auf verschiedenen Sektoren. Zu erwähnen sind hier:

- die seit 1998 bestehende EUREGIO Inntal-Chiemsee-Kaisergebirge-Mangfalltal. Sie ist ein überwiegend kommunalpolitischer Verbund von Mitgliedern aus den Landkreisen Rosenheim und Traunstein, der Stadt Rosenheim sowie der Bezirke Kufstein und Kitzbühl.
- der seit 1972 bestehende touristische Zusammenschluss von Gemeinden des Landkreises Rosenheim zum „Kur- und Tourismusverband Wendelstein e.V.“
- die seit April 1991 bestehende „Anbietersgemeinschaft Urlaub auf dem Bauernhof Rosenheimer Land zwischen Chiemsee und Wendelstein“, die im Jahr 2000 den Namen zu „Urlaub auf dem Bauernhof Chiemsee-Wendelstein e.V.“ geändert hat.
- Die seit 2006 bestehende „Interessengemeinschaft Pferderegion Oberbayern – Tirol“, deren Ziel es ist, attraktive Pferdewanderstrecken zwischen Tirol und Ostbayern zu empfehlen und zahlreiche Pferdestationen zur Mitwirkung zu gewinnen. Initiator der Initiative war die Gemeinde Fischbachau im Nachbarlandkreis Miesbach.
- Seit 1983 gibt es die Arbeitsgemeinschaft „Kurquartett“ aus den vier Kurorten des Landkreises Rosenheim: Bad Endorf, Bad Aibling, Bad Feilnbach und Prien. Die drei Kurorte fanden sich in ihren Verbänden (Chiemsee und KTV) zu wenig repräsentiert und wollten das Thema Kur/Gesundheit/Heilbäder zusammen besser abdecken.
- Das seit 1985 bestehende „Gipfeltrio“ aus den Bergbahnen Wendelstein, Kampenwand und Hochries und den Chiemgau Thermen

Diese Beispiele zeigen, dass das Bewusstsein für die Notwendigkeit und den Vorteil von Kooperationen und Netzwerken existiert, diese jedoch noch deutlich ausbaufähig sind. Da die Vorteile funktionierender Kooperationen bekannt sind, liegt ein Teil der Entwicklungsstrategie darin, dazu beizutragen, Kooperation und Netzwerke zu stärken, zum besseren Funktionieren zu bringen und neue Kooperationen und Netzwerke zu initiieren.

Zu „Angebotserganzung, -abstimmung und –verbesserung“

Das Thema Angebotserganzung, -abstimmung und -verbesserung trifft sämtliche Bereiche gleichmäßig. Durch geplante Maßnahmen im Bereich der Angebotsstruktur soll erreicht werden, dass die derzeit vorhandenen bzw. geplanten Einzelmaßnahmen einem sinnvollen „Ganzen“ zugeführt werden können. Damit kann eine höhere gesamtregionale als auch einzelwirtschaftliche Wertschöpfung erreicht werden.

Seit einiger Zeit gibt es einzelne Attraktionen, welche in einem Angebotsverbund besser positionierbar und als durchgängige Angebotskette von den Kunden nachhaltiger erlebbar sind, so z.B. die „Pferdereion Oberbayern – Tirol“, „Urlaub auf dem Bauerhof Chiemsee-Wendelstein e.V.“ sowie „Rosenheimer Land“ als Markenrepositionierung des KTV Wendelstein.

Ebenso wichtig sind Abstimmungen im kulturellen Bereich, denn die Region verfügt über eine Vielzahl an kulturellen Initiativen mit großem touristischem Potenzial. Leider sind die zahlreichen Angebote noch zu wenig abgestimmt. Diese Schwäche gilt es zu beheben.

Zu „Erarbeiten von gemeinsamen Vermarktungsstrategien“

Die Erarbeitung von gemeinsamen Vermarktungsstrategien kann als „bergeordnete“ Schlussfolgerung der vorher genannten Punkte manifestiert werden. Sowohl die Region als Ganzes als auch die einzelnen Angebotsprofile bedürfen einer gemeinsamen Vermarktungsstrategie.

Zu „Qualitätssicherung- und –verbesserung“

Der erfolgreich eingeschlagene Bottom–up-Ansatz zur Erstellung des REKs wird auch in Zukunft konsequent weiterverfolgt. Multiplikatoren aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppierungen arbeiten weiterhin aktiv an der Regionalentwicklung mit. Durch die Arbeit am REK haben sich seit April 2007 sechs Arbeitskreise gegründet. Die Wirkung dieses fachlichen Austausches verschiedener Träger und Multiplikatoren der Region wird bereits durch eingereichte Projektanträge besonders in den Handlungsfeldern A, B, D und F sichtbar.

Eine wichtige Funktion für die Qualitätssicherung erfüllt das LAG Entscheidungsgremium, das alle LEADER Projekte der Region auf die Konformität zur Entwicklungsstrategie und zum LEADER-Programm nach einem **einheitlichen Beurteilungsblatt prüft** (vgl. Kapitel 10.2). Dieses Gremium ist auch verantwortlich für die laufende Evaluierung.

Die in diesem Abschnitt erläuterten Qualitätssicherungsmaßnahmen beziehen sich auf die Projektqualität. Primär geht es darum **grundlegende Qualitätskriterien einzuhalten**, die beim Einreichen von Projektanträgen erforderlich sind. Es sind dies folgende:

- die Notwendigkeit einer gesicherten Projektträgerschaft und Finanzierung
- der Nachweis einer qualifizierten Projektleitung
- eine genaue Projektplanung (kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen) inklusive der Angabe von quantifizierbaren Projektzielen, den Projektkosten inkl. dem vorhandenen Eigenmittelanteilen
- der Nennung der für das Projekt relevanten Zielgruppen (Sind diese bekannt? Welche Wirkung wird erwartet?)

6.2 Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

Den Prozess des Erarbeitens des Regionalen Entwicklungskonzeptes samt der darin enthaltenen Entwicklungsstrategie gibt Abbildung 03 wieder. Insgesamt wurden in den gesamten Entwicklungsprozess des REK ca. 280 Personen mit einbezogen.

Beteiligte Partner, Anzahl der Sitzungen: Grundlage zur Erstellung des REKs bildeten zwei Großveranstaltungen vor Bildung der neuen LAG. Die Auftaktveranstaltung am 19.04.2007 diente zum Sammeln von Ideen und Gewinnen von Mitwirkenden in den Arbeitskreisen. Der „Marktplatz der Ideen“ am 03.07.2007 diente zur Information der Bürger über die in den Arbeitskreisen entwickelten Projektideen sowie einer ersten Gewichtung der Projektideen durch die Anwesenden (vgl. Anhang 06). Das Stimmungsbild der Bürger zu den im Mai vorgelegten Projektideen gab einen Hinweis darauf, welche davon intensiv weiterentwickelt werden sollten.



Abbildung 3: Schematische Übersicht über den Prozess der REK Entwicklung

Die Stärken-Schwächen-Analyse, Visionen, Ziele und Projektideen entstanden in sechs moderierten Arbeitskreissitzungen. Hinzu kamen Abstimmungsgespräche zu Projektideen in allen 10 LAG-Gemeinden, über 25 moderierte Fachgespräche in Kleingruppen zur Projektentwicklung mit potentiellen Projektträgern sowie Abstimmungsgespräche mit Behördenleitern und Mitarbeitern von Behörden; Treffen und Abstimmungsgespräche mit dem Regionalmanager der LAG Chiemgauer Seenplatte, Prof. Dr. Pietrusky; klärende Gespräche sowie Abstimmungen mit der LEADER-Managerin für Oberbayern, Frau Angela Vaas (vgl. Anhang 05). Zur LAG-Gründung kam es am 01.08.2007. Ein wesentlicher Aspekt lag hierbei darin, v.a. LAG-Mitglieder zu gewinnen, die bei den einzelnen Arbeitskreisen bereits mitgewirkt hatten. Die neu gegründete LAG Mangfalltal-Inntal traf sich insgesamt dreimal: zur konstituierenden Sitzung (01.08.2007), zur Formulierung von Visionen und Zielen (14.08.2007) sowie zur Diskussion und Verabschiedung des regionalen Entwicklungskonzeptes (07.09.2007).

6.3 Beschreiben der Handlungsfelder

Die im REK aufgenommen Projektvorschläge lassen sich in die Handlungsfelder A - G zuordnen. Den jeweiligen Handlungsfeldern werden alle Maßnahmen zugeordnet, die:

A. Ausbau der Stärke als Gesundheits- und Aktiv-Region	<ul style="list-style-type: none"> • zu bedarfsgerechten neuen Angeboten im Gesundheitsbereich führen. • zu einem weiteren qualitativ hochwertigen Ausbau der sportlichen Angebote führen.
B. „Qualitätssicherung der Natur- und Kulturlandschaft“	<ul style="list-style-type: none"> • zur Sicherung und Verbesserung des vorhandenen Natur- und Landschaftspotenzials beitragen. • das Bewusstsein für den Wert und das Besondere der Moorlandschaft schaffen. • zu einem gesteigerten Erlebnis der Naturschönheiten führen. • zur Sicherung von Arten und Lebensräumen beitragen. • zur Zunahme der Streuobstbestände beitragen.
C. Optimieren der touristischen Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • zu einer Verknüpfung, Vernetzung und Abstimmung von Aktivitäten und Angeboten Einzelner auf dem touristischen Sektor führen und somit zu einer Bündelung der Kräfte beitragen. • zu einer Qualitätssteigerung der bestehenden touristischen Angebote führen. • durch eine gemeinsame Vermarktung regionstypischer Attraktionen mittelfristig zur Einsparung von Werbekosten führen. • dazu beitragen, das Profil der LAG-Region nach außen zu schärfen und damit das Image zu fördern und zu prägen.
D. Steigern der Lebensqualität für Kinder, Jugend, Senioren und Menschen mit Handicap	<ul style="list-style-type: none"> • der Jugend neue Perspektiven und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. • zu einem hochwertigen, erlebnis- und anwendungsorientierten Wissens-Vermittlungsangebot führen. • die Lebensqualität von Familien mit Kindern mit Verhaltensstörungen erhöhen. • zur Integration der „jungen“ Alten und der Menschen mit sozialem Engagement beitragen.
E. Zusatzeinkommen für Land- und Forstwirte	<ul style="list-style-type: none"> • zum Einsparen von Energie und dem verstärkten Einsatz regenerativer Energien beitragen. • zu einer Steigerung der Nachfrage nach Holz und Holzprodukten und zu einer Erhöhung der Stabilität der Privatwälder beitragen. • zur Bewusstseinsbildung für den Wert der Arbeit der Landwirte / Almbauern beitragen. • zur Schaffung alternativer Einkommensmöglichkeiten der Landwirte führen. • zu einer Förderung der regionaltypischen Lebensmittel- und Warenproduktion beitragen und zu einer Verminderung der Lieferwege zu den Absatzmärkten führen.
F. Zeigen und Aufwerten von Kultur und Kunst	<ul style="list-style-type: none"> • dazu beitragen, die Wurzeln der kulturellen Vergangenheit zu wahren und mit den Anforderungen der heutigen Zeit zu kombinieren. • zum Aufbau eines Kultur-Netzwerks beitragen. • zu einer Steigerung des Wissens bei der Kindern und Jugendlichen über die Naturbesonderheiten der Region beitragen. • zur Förderung der künstlerischen Kreativität von Jung und Alt beitragen.
G. LAG-Management	<ul style="list-style-type: none"> • zur fachlichen Betreuung, Beratung der Projektantragsteller führen. • zur Dokumentation u. Organisation um LEADER führen. • zur Sicherung der Ziele sowie zur Erfolgskontrolle für LEADER-Projekte beitragen.

Die insgesamt 45 im REK aufgeführten Projekte stammen aus den o.g. genannten Handlungsfeldern. Von den 45 Projekten wiederum sind 10 als geplante Zusammenarbeit mit anderen LAGs konzipiert.

6.4 Beiträge zur Umsetzung des Konzeptes

In anderen LAG-Regionen hat es sich bewährt vorab „Schlüsselprojekte“ anhand von festgelegten Auswahlkriterien zu formulieren. Aus diesem Grund hat sich die LAG-Mangfalltal-Inntal auch dafür entschieden und folgende Kriterien festgelegt:

- Das Projekt muss den Leitbildern und Zielvorstellungen sowie den **Entwicklungsstrategien** der LAG Mangfalltal-Inntal entsprechen.
- Das Projekt bzw. der Komplex aus thematisch ähnlichen Einzelprojekten muss **Entwicklungsimpulse** liefern, die Betrieben aus mehreren Branchen zu gute kommen.
- Die **Vernetzung** mit anderen Projekten muss gegeben sein (Synergie-Effekt).
- Bei dem Projekt sollen **zahlreiche Gemeinden** mitwirken können bzw. es soll möglichst vielen Gemeinden des Landkreises zu gute kommen.
- Das Projekt muss dem zukünftigen **Image** der Region dienen.
- Das Projekt muss **finanzierbar** sein.

Für die neue Förderperiode sieht die LAG folgende **10 Schlüsselprojekte** als richtungweisend für die zukünftige Entwicklung der LAG Mangfalltal-Inntal an (vergleiche Abb. 04: Schematischer Überblick zu den Handlungsfeldern samt ihren Schlüsselprojekten)

6.4.1 Schlüsselprojekt „Inspiration und Integration“ - Handlungsfeld A

Das Projekt „Inspiration & Integration“ ist, ganz im Sinne der Entwicklungsstrategie, ein Kooperationsprojekt zwischen verschiedenen Partnern mit dem Ziel, eine Grünfläche in unmittelbarer Nähe zur Suchtklinik durch Gestaltungsmaßnahmen aufzuwerten und dabei gesellschaftliche Randgruppen durch den „heilenden Garten“ zu integrieren. Die Partner in diesem Projekt sind die Stadt Bad Aibling, die Fachhochschule Weihenstephan – Fakultät Landschaftsarchitektur, die Suchtklinik Bad Aibling und die gGmbH GATE. GATE wurde vom Deutschen Orden zusammen mit der Suchtklinik Bad Aibling gegründet und versucht durch bestimmte Geschäftsfelder (Umzüge, Entrümpelungen etc.) Patienten nach der stationären Unterbringung einzustellen bzw. ihnen einen Praktikumsplatz für eine Übergangszeit zu bieten. Das Projekt „Inspiration & Integration“ besteht aus mehreren Schritten. Zu Beginn werden Studierende der FH Gestaltungsideen für den gesamten Grünzug der Stadt Bad Aibling und ganz speziell im Detail für die Grünfläche vor der Suchtklinik liefern. Die besten Ideen setzt dann ein Landschaftsarchitekt in einer Werkplanung samt Kostenschätzung um.

Der dritte Schritt besteht in der Realisierung der Grünanlage mit Patienten aus der Suchtklinik unter Anleitung eines Arbeitstherapeuten der zugleich auch Gärtner ist. Derzeit wird mit der Hochschule verhandelt, ob es denkbar und wünschenswert wäre, dass die Studenten zusammen mit Suchtkranken die Pflanzung durchführen, als Vorstufe bzw. Praktikum zur Ausbildung als „Gartentherapeut“. Die Pflege der neu entstandenen Grünanlage ist gesichert durch Patienten der Suchtklinik, die das neu gestaltete Areal sowohl für Therapien im Freien als auch als Freiluft-Aufenthaltsraum nutzen. Mit der Pflege von Grünanlagen würde ein neues Arbeitsfeld für GATE entstehen, womit das Projekt zudem den Gedanken der Nachhaltigkeit erfüllen würde. Es ist geplant, die Öffentlichkeit laufend intensiv zum Projekt zu informieren. (vgl. Anlage 3a: Einzelprojektbeschreibung A1, LEADER -> im nachfolgenden Text wird dieser Hinweis verkürzt in folgender Form ausgeführt: „vgl. Anlage 3a – A1“).

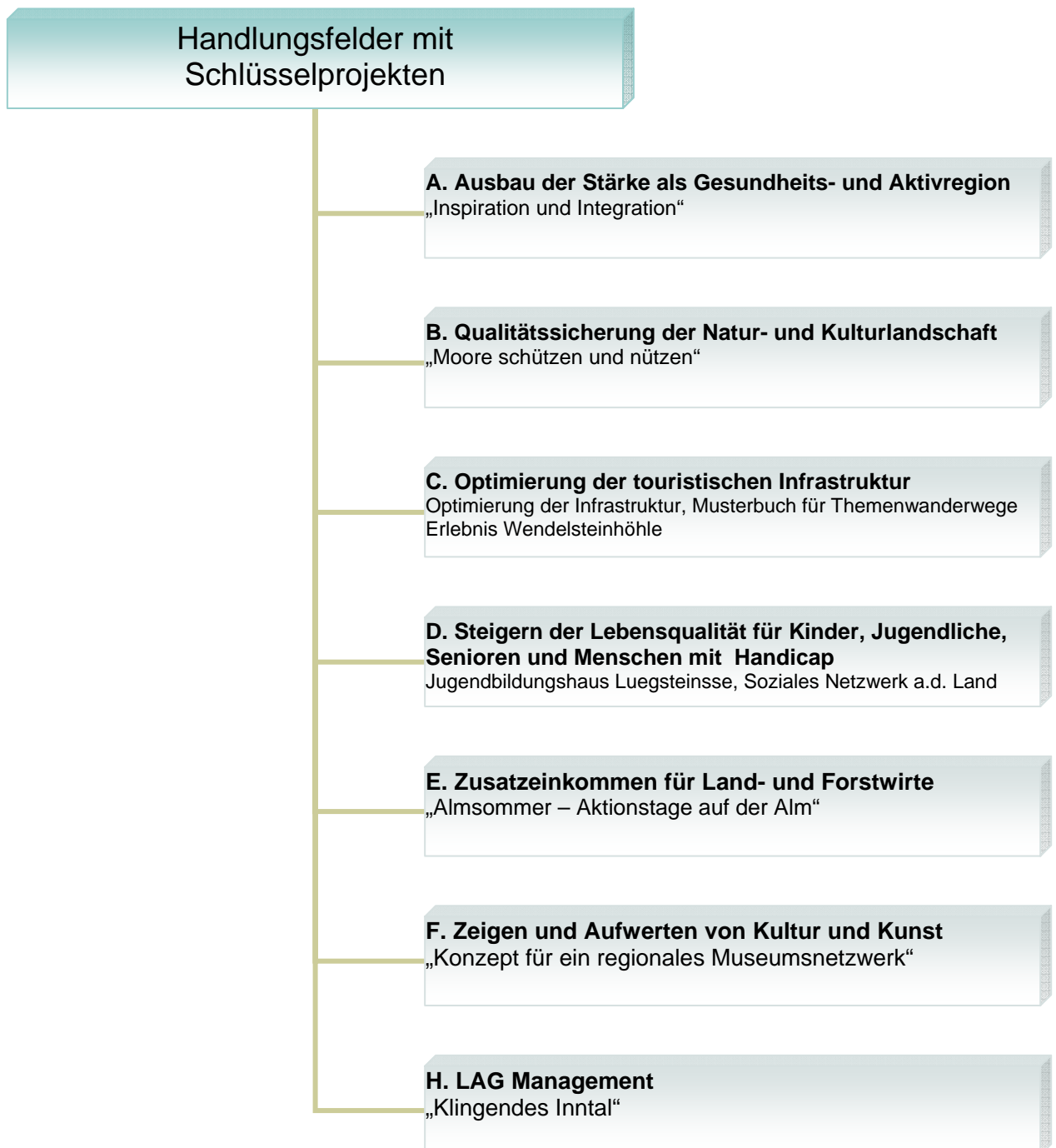


Abbildung 4: Schematischer Überblick zu den Handlungsfeldern samt ihren Schlüsselprojekten

Weitere Projekte im Handlungsfeld A sind:

- Wissens- und Kontaktbörse für Gesundheitsberufe (Anlage 3a - A2, LEADER)
- Konzeption des Angebotes „Fit in den OP“ (Anlage 3a - A3, LEADER)
- Langlauf-Trainings- und Wettkampfbereich für Sommer und Winter (Anlage 3a – A4, INTERREG IV)

6.4.2 Schlüsselprojekte „Moore schützen und nützen“ - Handlungsfeld B

Bei den „Rosenheimer Stammbeckenmooren“ handelt es sich mit insgesamt ca. 43 km² um einen der größten Moorkomplexe Bayerns und Süddeutschlands. Europaweite Bedeutung erlangt das Gebiet aufgrund der Größe, der relativen Naturnähe, der engen Verzahnung bedrohter Feuchtlebensräume und des Vorkommens besonderer Tier- und Pflanzenarten, wie z.B. Schwarzstorch, Sperlingskauz, Brachvogel, Blau- und Schwarzkehlchen. Aufgrund der herausragenden Bedeutung wurde von der Europäischen Union für die „Rosenheimer Stammbeckenmoore“ ein LIFE-Natur-Projekt genehmigt. Wesentlichstes Projektziel ist die Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushalts in abgebauten und trockengelegten Torfmooren. Weiteres Projektziel ist der Erhalt und die Optimierung von Feuchtlebensräumen wie Streuwiesen und Auwald.

Das LIFE-Projekt liegt inmitten des LAG-Gebietes und hat sowohl für den Naturschutz als auch für die Bewohner der Region eine große Bedeutung. Dies kam in der Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse in zahlreichen Arbeitskreisen zum Ausdruck, die das Moor als einen wertvollen Baustein der Landschaft bezeichneten und die in dessen Renaturierung sowohl ein großes Potenzial für den Naturschutz als auch für den Tourismus sahen. Der AK Landschaft entwickelte bei seinem Arbeitstreffen am 22.05.2007 die Idee, die LAG-Region als „Moor-Region“ zu positionieren und eine Vernetzung zwischen den über LIFE-Mittel entstehenden Projekten herzustellen, um Synergie-Effekte zu erreichen. Das Projekt „Moore und Filze schützen und nützen“ wurde bei der zweiten Großveranstaltung zum REK Anfang Juli von den anwesenden Bürgern unmittelbar nach der Optimierung und Vereinheitlichung der Infrastruktur im LAG-Gebiet als zweitwichtigste Projektidee bewertet. Danach erfolgte eine Reihe von Gesprächen, um den Themenkomplex „Moore und Filze schützen und nützen“ sinnvoll abzustimmen.

Derzeit ist die Gemeinde Raubling dabei das ehemalige Firmengelände von EUROFLOR zu erwerben. Dabei handelt es sich um eine Fläche von 200 ha Moor sowie ca. 20.000 m² Firmengelände. Die Kaufverhandlungen befinden sich gerade in der Endphase, als Kaufpreis stehen ca. 300.000 Euro im Raum und sind das Ergebnis monatelanger Verhandlungen mit dem Grundstücksbesitzer. Der Erwerb der Flächen ist ein wichtiger Grundstein für die Realisierung des Schlüsselprojektes „Moore und Filze schützen und nützen“. Dessen Realisierung ist mit unterschiedlichen Projektträgern und Fördermitteln verschiedener Projektbausteine vorgesehen:

1. Erhalt der Infrastruktur des Moorwerks für den Verein, der in einem Torfmuseum eine Dokumentation des Torfabbaus plant (vgl. Anlage 3a – B1, LEADER).
2. Sammeln von Grundlagenmaterial und altem Wissen zum Thema Moor bzw. Moorabbau („Alte Schütze wahren“, vgl. Anlage 3a – B2, LEADER)
3. Aufbau einer Moor-Erlebnisstätte / Moormuseum in Nicklheim (vgl. Anlage 3a – B3, LEADER)
4. Aktivieren der „Bockerlbahn“ durch den Verein „Fuizler“ als Attraktion (vgl. Anlage 3a – B4, LEADER)
5. Schaffen eines Parkplatzangebotes für Moorbesucher bei Nicklheim als Anschluss für den Themenweg „Renaturierung Rosenheimer Stammbeckenmoor“ (vgl. LIFE-Projekt + Anlage 3a - B5, LEADER)
6. Anlegen eines Radrundweges ums Moor, um Attraktionen im Moor-Randbereich sinnvoll und schonend zu erschließen (GVFG-Antrag Anlage 3a - B6)
7. Besucherlenkung und Kontrolle im Moor

8. Ausbildung zum Natur- und Landschaftsführer Inntal-Mangfalltal (vgl. Anlage 3a – B8, ESF)
9. Information der Bevölkerung über die Renaturierung und über die Besonderheit des Moores in einem Moor-Erlebnisweg bei Nicklheim (vgl. Anlage 3a – B6, LIFE-Projekt)
10. Information der Bevölkerung zum Themenkomplex „Mythos Moor, Heilwirkung Moor, Naturschutzaspekt“ bei den kleinflächigen Moorabbaugebieten der Gemeinde Bad Feilnbach (vgl. Anlage 3a - B7, LIFE-Projekt)
11. Schaffen von atmosphärisch stimmungsvollen Erlebnissituation durch Aussichtstationen oder Bohlenwege (LIFE-Projekt)

6.4.3 Schlüsselprojekt „Optimieren der Infrastruktur“ - Handlungsfeld C

Im LAG-Gebiet besteht keine einheitliche Rad- und Wanderwege-Beschilderung, doch der Wunsch aller, diesen Missstand abzuschaffen. Ziel des Projektes ist eine einheitliche Präsentation der wichtigsten touristischen Basisinfrastruktur (Rad- und Wanderwege) in einer größeren Destination. Die LAG Chiemgauer-Seenplatte hat in der letzten LEADER-Förderperiode ein neutrales Beschilderungssystem für Rad- und Wanderwege entwickelt und stellt dies und seine Erfahrungen der LAG Mangfalltal-Inntal zur Verfügung. Hiermit entspricht diese Maßnahme in besonderer Weise den LEADER-Mega-Zielen „Vernetzung“ und „Übertragbarkeit“. (vgl. Anlage 3b – C1 und C22).

6.4.4 Schlüsselprojekt „Musterbuch für Themenwege“ - Handlungsfeld C

Im Interesse einer einheitlichen Bewerbung der Region und ihrer Imageförderung soll ein Musterbuch zum gemeinsamen Erscheinungsbild (Corporate Design) von Themenwanderwegen entworfen werden, da mehrere Gemeinden solche Projekte planen. Das Musterbuch soll Gestaltungs- und Materialvorgaben, Schrifttypen und -größen sowie Layout-Beispiele für folgende Anforderungen enthalten: Signets, Grundlayout für Informations- und Übersichtstafeln zum Themenweg, Vorschläge und Baukonstruktionen für einen Informationspavillon, Layout für ein 6-seitiges Faltblatt sowie das Layout für eine Broschüre. Das Musterbuch wird anwendungsorientiert und exemplarisch an konkreten Projekten entwickelt (z.B. „Jenbachparadies“ – Bad Feilnbach, „Wasser und Stein“ – Markt Neubeuern). Es dient als Grundlage für die Gestaltung aller zukünftigen Themenwanderwege der LAG.

Weitere Projekte im Handlungsfeld C, die hierzu passend sind:

- Schulung touristischer Dienstleister (vgl. Anlage 3a - C2, ESF)
- Themenweg „Jenbachparadies“, Bad Feilnbach (vgl. Anlage 3a – C4, LEADER)
- Themenweg „Wurzeln unseres Glaubens“, (vgl. Anlage 3a – C5, LEADER)
- Themenweg „Stein und Wasser“ Markt Neubeuern (vgl. Anlage 3a – C7, LEADER)
- Europäischer Jakobsweg (vgl. Anlage 3a – C10, LEADER)
- Handelsstraße Inn (INTERREG IV)

6.4.5 Schlüsselprojekt Erlebnis „Wendelsteinhöhle“ - Handlungsfeld C

Die Teilnehmer des AK Tourismus beklagten, dass ein klassisches touristisches Leuchtturmprojekt fehle, welches als Besuchermagnet wirken würde. Dass dieses Defizit mit dem Ausbau der bereits seit den 60er Jahren begehbaren Wendelsteinhöhle als „Erlebnishöhle“ gelingen könnte, dessen sind sich die LAG-Mitglieder sicher (vgl. Anlage 06). Der Wendelstein ist der klassische Hausberg der Münchner und Rosenheimer gleichermaßen. Er ist durch seine alte

Zahnradbahn, den Sender und das Observatorium bekannt und als anspruchsvoller Skiberg geschätzt. Dass dort in der Gipfelregion eine natürliche Höhle von ca. 260 m Länge mit ungewöhnlich hohem Alter und als besonders gutes Beispiel für eine alpine Großhöhle existiert, ist den Wenigsten bekannt.

Die kommunale Dienstleistungsgesellschaft Inntal plant, die Wendelsteinhöhle weitaus attraktiver zu machen als bisher. Durch die thematische Umgestaltung als „Schauhöhle“ soll ein Attraktionspunkt auf dem Gipfel entstehen, der Chiemgau-Urlauber auf den Berg lockt, Wendelstein-Besuchern als spannendes MUSS-Erlebnis zum Besuch animiert und Schulklassen als interessantes und lehrreiches Reise- und Ausflugsziel erscheint. Geplant ist die Höhle als Alleinstellungsmerkmal mit einem „Seh-Gang“ auszustatten. Dieser besteht aus einem raffinierten Beleuchtungskonzept und der didaktisch inhaltlichen Erschließung. Diese führt über einen Höhlen-Erlebnispfad VOR der Höhle (Frage-Weg, Info-Schleuse) in die Höhle hinein und erschließt mit Hilfe von multimediafähigen Informationsstelen folgende vier Themenbereiche: „Höhle und Geologie“, „Höhle und Biologie“, Höhle und Philosophie“, „Höhle und Psychologie“. In den Stelen sind PCs integriert, die – je nach Bedarf des Höhlenbesuchers – verschiedene Informationstiefen zu den Themenkomplexen anbieten. Neu an diesem Konzept ist die ganzheitliche Betrachtung des Themas Höhle. Alle Themenparks, die sich mit dem Thema Höhle auseinandersetzen, sind auf die Themenbereiche Geologie oder urzeitliche Höhlenbewohner beschränkt. Das Projekt dient sowohl zur Besucherlenkung am Berg, als auch zur Steigerung der Attraktion weit über die Gemeindegrenzen hinaus. Zudem soll Gästen und Einheimischen auf spannende Weise Wissen vermittelt werden (vgl. Anlage 3a – C7).

Weitere Projekte im Handlungsfeld C, die hierzu passen sind:

- Naturbad Samerberger Filze (vgl. Anlage 3a – C8, LEADER + NRRL)
- Kletterturm mit Hochseilstation (vgl. Anlage 3a – C9, Wirtschaftsförderung)

6.4.6 Schlüsselprojekt „Jugendbildungshaus Luegsteinsee“ - Handlungsfeld D

Die Projektidee entstand im Arbeitskreis „Soziales“ und greift eine Schwäche der Region auf: das Fehlen von Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche mit Übernachtungsmöglichkeit. Die Umsetzung des Projektes wird Jugendlichen und deren Betreuern eine Gelegenheit bieten, für Klausurthemen einen geeigneten Ort innerhalb des Landkreises Rosenheim aufsuchen zu können. Mit dem Projekt wird ein aktiver Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der jungen Menschen geleistet.

Die Gemeinde plant in enger Kooperation mit dem Kreisjugendring und dem Jugendhilfeverein, das bereits ausgebaute Haus mit ca. 700 m² Fläche mit schöner Lage am Luegsteinsee zu einem Jugendbildungshaus mit 34 Betten zu entwickeln. Die Einrichtung soll als Selbstversorgerhaus konzipiert werden. Gruppen, die eine Verköstigung wünschen, sollen – so ist die Planung – von einer Person aus Oberaudorf versorgt werden, die auf eigene Rechnung im Luegsteinhaus Verpflegung anbietet und anliefert. Die Angebote des Jugendbildungshauses sollen vier Zielgruppen ansprechen: 1. Jugendliche, die am Wochenende mit einem Betreuer bestimmte Themen bearbeiten wollen (Klausur); 2. Schulklassen, die während der Woche Problemthemen der Klasse (Kommunikation in der Klasse, Kooperation, Konfliktlösung) intensiv aufarbeiten wollen; 3. Erwachsenengruppen des Kreisjugendamtes, die sich mit dem Thema Jugendarbeit befassen (Multiplikatorenschulungen) sowie 4. Vereine der Gemeinde Oberaudorf, um die ursprüngliche Funktion des Hauses (Treffpunkt für Vereine) zu wahren.

Auf dem Weg zur Realisierung der Idee wurden bislang folgende Schritte unternommen: eine Bedarfsaufstellung für die Räume mit anschließender Diskussion mit den Gemeindevertretern

vor Ort sowie die Konkretisierung dazu. Dem folgte eine Kostenschätzung für einen Umbau, Gespräche zur weiteren Vorgehensweise mit dem Landrat und dem Leiter des Kreisjugendringes. Letztendlich erfolgte die Beauftragung eines Gutachters mit Konzeption und Kostenschätzung für die angedachte Jugendbildungsstätte am Luegsteinsee sowie eine Wirtschaftlichkeitsberechnung. Das Gutachten wird Ende September vorliegen (vgl. Anlage 3a – D1).

6.4.7 Schlüsselprojekt „Soziales Netzwerk auf dem Land“ - Handlungsfeld D

Der ländliche Raum ist sozial unterversorgt. So haben z.B. das Jugendamt und die Erziehungsberatung keine Zweigstellen im Inntal. Großfamilien, die mit an der Erziehung der Kinder beteiligt sind, gibt es auch auf dem Land kaum mehr. Außerdem sind viele Familien aufgrund der Arbeit zugezogen und müssen erst ihr eigenes Netzwerk aufbauen. Dabei kann die Freiwilligenagentur helfen. „Sorgende Netze“ durch bürgerliches Engagement sind ein Zukunftsmodell, das helfen kann, die sozialen, kulturellen, ökologischen und auch ökonomischen Qualitätsstandards unserer Gesellschaft zu sichern, aber auch weiter zu entwickeln. Die Mitwirkung von BürgerInnen braucht jedoch gute Voraussetzungen: erforderlich ist eine beratende Infrastruktur, die Interessierten die Gelegenheit für einen Einstieg ins freiwillige Engagement bietet, es dauerhaft fördert und langfristig begleitet. Zudem erfordert es verlässliche Strukturen und Unterstützungsleistungen.

Erfahrungen in diesem Bereich liegen bereits für die Stadt Rosenheim vor. In der Stadt wurde 2006 die Freiwilligenagentur gegründet, die über die „Soziale Stadt“ finanziert ist und bereits einige Erfolge aufzuweisen hat. Doch im ländlichen Gebiet der LAG müssen hierzu erst noch Strukturen geschaffen werden. Dies ist Gegenstand dieses Schlüsselprojekts, von dem die LAG ein Projektträger sein wird. Das Projekt dient der Stärkung des ländlichen Raumes. Die positiven Erfahrungen aus der Stadt Rosenheim sollen auf das Land übertragen und dort in ein funktionierendes soziales Netzwerk installiert werden. Das Projekt wird beispielhaft in der LAG Mangfalltal-Inntal umgesetzt. Wenn es auch im ländlichen Raum Erfolg hat, ist es auf den Gesamtlandkreis übertragbar.

Weitere Projekte im Handlungsfeld D sind:

- Therapeutische Reitferien für Kinder mit Verhaltensstörungen (vgl. Anlage 3a – D4, Hauptmaßnahme / Diversifizierung)

6.4.8 Schlüsselprojekt - „Almsommer – Aktionstage auf der Alm“ - Handlungsfeld E

Um das Thema „Almen“ den Bewohnern und Gästen der verschiedenen Gemeinden des LAG-Gebiets, von denen nicht alle Anteil am Berggebiet haben, besser ins Bewusstsein zu rücken, soll an einem Sonntag im Jahr ein Alm-Aktionstag stattfinden. An diesem Tag gibt es in allen Berggemeinden (Samerberg - Chiemgauer Alpen, Brannenburg, Kiefersfelden, Oberaudorf – Mangfallgebirge) der LAG Aktionen auf den Almen, wie z.B. Verköstigung mit speziellen regionalen Gerichten, Almsingen etc. Dieses Ereignis ist im Jahr 2009 erstmals im LAG-Gebiet geplant und soll dann jährlich wiederholt werden. In den Folgejahren ist daran gedacht, die Aktion auf die räumlich angrenzenden LAGs in Miesbach und Bad Tölz sowie bis ins Österreichische hinein auszudehnen. Träger der Maßnahme sind Almbauern, die LAG und das Amt für Landwirtschaft und Forsten. Diese öffentlichkeitswirksame Maßnahme soll die Wertschätzung für die Almwirtschaft erhöhen (vgl. Anlage 3a – E3).

Weitere Projekte im Handlungsfeld E sind:

- Die Schweinsteiger Alm wird Erlebnisalm (Vgl. Anlage 3a – E1 Hauptmaßnahme – Diversifizierung)
- Ausbildung zum Almführer (vgl. Anlage 3b – E2, ESF)
- Kleiner Almführer der anderen Art (vgl. Anlage 3a – E4, LEADER)
- Kräuterwissen – Kräutergenießen (vgl. Anlage 3b – E5, LEADER)
- Marke für regionale Obstbrände (vgl. Anlage 3b – E6, Diversifizierung)
- Bauern-Schau'n – Wissensbörse für Landwirte (vgl. Anlage 3b – E7, LEADER)
- Heizen auf bayerisch – Einbindung einer Hackschnitzelheizung in das Tourismuskonzept der Gemeinde Bad Feilnbach (vgl. Anlage 3a – E8, LEADER)

6.4.9 Schlüsselprojekt „Konzept für ein regionales Museumsnetzwerk“ - Handlungsfeld F

Im AK Kultur und Bildung wurden als Stärke der Region das Vorhandensein von unterschiedlichen Museen gesehen. Gleichzeitig wurde hierbei ihre fehlende Vernetzung als Schwäche beklagt. Das Projekt ist Kooperationsprojekt zwischen der LAG Mangfalltal-Inntal und der LAG Chiemgauer Seenland. In den Gemeinden beider LAGs gibt es zahlreiche Museen mit unterschiedlichen Themenpaletten, Schwerpunkten, Öffnungszeiten und den allgemein üblichen Problemen geringer Besucherfrequenz. Durch das Projekt sollen die Kernsammlungen der unterschiedlichen Museen im Umgriff des Oberzentrums Rosenheim und deren mittelfristige Entwicklungsziele aufgezeigt werden. Das erstellte Gesamtkonzept für Museen soll aufzeigen, welche Themen die Identität der Region prägen und wodurch die örtlichen Besonderheiten abgedeckt werden. Auf diese Weise sollen auch Defizite augenscheinlich gemacht bzw. die Sinnhaftigkeit von bestehenden und geplanten Museumsprojekten hinterfragt werden. Für den interessierten Besucher der Region Rosenheimer Land wird – zumindest für die beiden LAGs – ein Flyer mit den Besonderheiten des entwickelten Museumsnetzwerks entstehen. Durch das Museumsnetzwerk erfolgt eine Identitätserhebung und -stärkung der Region.

Weitere Projekte im Handlungsfeld F „Zeigen und Aufwerten von Kultur und Kunst“ sind:

- Reisen auf Künstlerpfaden (vgl. Anlage 3b – F2, LEADER)
- Filmfestival für Musik- und Heimatfilme (vgl. Anlage 3a – F3, LEADER)
- Kulturspaziergang in Brannenburg (vgl. Anlage 3a – F4, LEADER)
- Skulpturenweg am Kirchbach (vgl. Anlage 3a – F5, INTERREG IV)
- Inntaler Werksakademie Nußdorf (vgl. Anlage 3a – F6, LEADER)

6.4.10 Schlüsselprojekt „Klingendes Inntal“ - Handlungsfeld G

Dieses Projekt wurde im Arbeitskreis Kultur und Bildung entwickelt. Die Idee besteht daraus, dass an einem Sonntag von 10.30 – 21.30 Uhr Blaskapellen aus dem Inntal (LAG-Gemeinden) in den verschiedenen Inntal-Orten spielen. Das Besondere daran ist, dass jede einzelne teilnehmende Kapelle in allen Orten der LAG spielt, wozu sie, im Stundentakt, von Ort zu Ort weiter reist. Die Veranstaltung soll im Juni 2008 zum ersten Mal an einem Sonntag starten und sich dann im Zweijahres-Turnus zum gleichen Termin wiederholen. Parallel zu dem musikalischen Sinnesgenuss wird der Gaumengenuss durch die Produkte der direktver-

marktenden Landwirte sichergestellt, die ihrerseits mit dem kulinarischen Beitrag für die hohe Lebens- und Produktqualität der LAG-Region und ihre Produkte werben. Das Projekt entsteht in enger Kooperation mit dem Amt für Landwirtschaft, welches die Beiträge der Landwirte koordiniert.

Parallel dazu werden die Gemeinden Informationen über die LAG, deren Ziele und Aufgaben und über die geplanten und bereits umgesetzten Projekt und besonders für ihre Vernetzungsprojekte Reklame machen. Bis zu diesem Zeitpunkt sollte ein einheitliches Erscheinungsbild (Logo und Slogan für die LAG) vorliegen, um einen wahrnehmbaren Auftritt mit Wiedererkennungseffekt in der Öffentlichkeit zu erlangen.

Weitere Projekte im Handlungsfeld G „LAG-Management“ sind:

- LAG-Management (vgl. Anlage 3a – G1, LEADER)
- Rahmenkonzept für fachtouristische Führer (vgl. Anlage 3b – G3, LEADER)
- Führer zu den schönsten Biotopen und Geotopen (vgl. Anlage 3b – G4, LEADER)
- Führer zur gelebten Dorfkultur (vgl. Anlage 3b – G5, LEADER)

Bei sechs der 10 ausgewählten Schlüsselprojekten wird die LAG Mangfalltal-Inntal der Projektträger sein. Dabei reichen die Schlüsselprojekte von der Verbesserung der touristischen Basisinfrastruktur bis hin zum Ausbau von Netzwerken. Drei weitere Schlüsselprojekte werden von Kooperationen umgesetzt, deren Partner aus verschiedenen Branchen stammen. Das Schlüsselprojekt Erlebnishöhle Wendelstein ist dazu gedacht, mit einem touristischen „Leuchtturmprojekt“ einen touristischen Werbeeffect und Mehrwert für die Region zu erzielen.

7 Umsetzung von Hauptmaßnahmen

7.1 Flurneueordnung und Dorferneuerung

7.1.1 Abstimmung mit den beteiligten Fachverwaltungen „Amt für ländliche Entwicklung“ (ALE)

Das Gespräch am 20.07.2007 im Amt für ländliche Entwicklung, München, ergab, dass im LAG-Gebiet in den letzten Jahren zwei **Dorferneuerungen** (DE) durchgeführt wurden.

In **Fischbach am Inn**, Gemeinde Flintsbach, wurde das Verfahren mit 30 ha im Dezember 1994 angeordnet und im Jahr 2006 abgeschlossen. Eine der Hauptmaßnahmen war die Sanierung einer ehemaligen Poststation an der Route München – Innsbruck, ein denkmalgeschütztes Gebäude aus dem Jahr 1802. Ziel der Sanierung der „Alten Post“ im Rahmen der Dorferneuerung war zum einen der Erhalt eines kulturhistorisch wertvollen Gebäudes, zum anderen die Möglichkeit für den Ortsteil Fischbach ein lebendiges Zentrum im Ort zu schaffen. In der Alten Post entstand ein Gemeindesaal mit Nebenräumen, ein Bäckereiverkaufsladen mit Cafe, ein Feuerwehrgerätehaus mit Nebenräumen sowie ein Schützenstand der Schützengesellschaft Fischbach und 10 Mietwohnungen mit einer Wohnfläche von rund 720 m². Die Sanierung wurde mit rund 500.000 € bezuschusst. Davon übernahm zwei Drittel die damalige Direktion für Ländliche Entwicklung, München.

In der **Gemeinde Nußdorf am Inn** wurde im Dezember 1988 auf 44 ha ein Verfahren angeordnet und 2004 abgeschlossen. Diese Dorferneuerung ist mit zahlreichen Auszeichnungen und Preisen von der Kreis-, Bezirks- und Landesebene bis zum Siegerplatz beim Bundeswettbewerb 2001 „Unser Dorf soll schöner werden“ und dem europäischen Wettbewerb „Entente Florale 2004“ gewürdigt worden. Neben zahlreichen Maßnahmen zur Optimierung der Infrastruktur (wie Stegbauten über den Steinbach, Ausbau der Dorfstraße samt ihren Randbereichen, Neugestaltung diverse Vorplätze etc.) entstand im Rahmen der Dorferneuerung auch ein Dorfladen, in dem regionale landwirtschaftliche Produkte aus der Umgebung erfolgreich verkauft werden.

Das einzige momentan aktuelle Verfahren im LAG-Gebiet betrifft den Ort **Berbling** in der Gemeinde Bad Aibling mit 24 ha. Projektleiter ist Herr Hampel (ALE München SG B3), Ansprechpartner der Dorfgemeinschaft ist Herr Adlmaier (Berbling). Das Verfahren soll Ende 2007 angeordnet werden, die Vorbereitungsplanung dazu ist abgeschlossen, der Maßnahmenkatalog ist vorhanden. Im Hinblick auf die Förderung über LEADER sind Vorhaben wie die geplante **Einrichtung eines Dorfladens in Berbling** hervorzuheben. Dieser wäre für Dorfleben und -struktur sehr wichtig, weil eine weitere Nahversorgung fehlt. Zudem könnten die zahlreichen Touristen, die wegen des berühmten Leibl-Gemäldes in der kleinen Wieskirche in den Ort kommen, als weitere potenzielle Kunden für den Dorfladen gewonnen werden. Des Weiteren besteht die Ambition eines privaten Käasers in einer Althofstelle um Ort eine **Hofkäserei** einzurichten (ergänzendes Gespräch hierzu mit Frau Angermüller am 30.07.07), in der er die Milch aus der Landwirtschaft des Bruders verarbeiten möchte. Eine Verknüpfung zum Hoffladen wäre denkbar und sinnvoll. (mündl. Auskunft Fr. Angermüller, ALF RO am 30.07.07). Außerdem ist es Wunsch der Dorfgemeinschaft, den bestehenden Löschweiher naturnah zum

Dorfweiher mit Bademöglichkeit umzubauen. Auch dies wäre ein potenzielles Projekt für LEADER.

Eine weitere Dorferneuerung (10 ha) und Flurneuordnung (390 ha) ist in der Ortschaft **Detendorf**, Gemeinde Bad Feilnbach, geplant. Nach Aussagen der ALE wird das Verfahren frühestens 2008 angeordnet. Momentan befinden sich die Beteiligten noch in der Diskussionsphase, die Vorbereitungsphase beginnt erst. Erste Ideen sind die Sanierung eines alten Gebäudes für die Gemeindennutzung und die Umgestaltung des Dorfplatzes. (Projektleiter wäre Hr. Haunberger, ALE München SG B3).

Weitere **Flurneuordnungsverfahren** sind im LAG-Gebiet nicht vorhanden. Zurzeit werden nur freiwillige Landtäusche nach § 103 a ff. FlurbG durchgeführt.

7.1.2 Projekte

Das ALE sieht Möglichkeiten die LAG-Gemeinden bodenordnerisch beim Flächenkauf im Rahmen des „Moorprojektes“ und dessen Umsetzung zu unterstützen. Auch wäre in Zukunft eine Zusammenarbeit bei dem geplanten Berblinger Hofladen sinnvoll, indem das ALE investiv tätig wird und die LAG Mangfalltal-Inntal mit Hilfe von LEADER konzeptionelle und marketingtechnische Unterstützung geben könnte.

7.2 Diversifizierung und weitere Maßnahmen im Bereich Landwirtschaft

7.2.1 Abstimmung mit Fachverwaltungen und sonstigen Betroffenen

Um Projekte im Bereich der Landwirtschaft zu entwickeln und zu vernetzen, wurde die zuständige Behörde, das Amt für Landwirtschaft in Rosenheim (ALF RO), aufgesucht und mit Frau Schwaller (SG 3.2 ALF RO), am 03.05.07, 04.07.07, 31.07.07 und 10.08.07 gesprochen. Zudem wurde zum Thema Direktvermarktung ein Gespräch mit Herrn Friesinger (Verein Regro) am 06.07.2007 geführt.

7.2.2 Projekte

Direktvermarktung

Aus den Gesprächen mit dem ALF geht hervor, dass die Diversifizierung in der Landwirtschaft im LAG-Gebiet ein wichtiges Thema ist. Mit an erster Stelle steht die **Direktvermarktung**. In diesem Bereich gibt es bereits verschiedene Anstrengungen im LAG-Gebiet und darüber hinaus. Auf der Internet-Seite des Landratsamtes existiert eine Liste der einzelnen Direktvermarkter ab Hof. Der „Verein zur Förderung der Regionalentwicklung im Raum Rosenheim e.V.“ („Regro“, gegr. Herbst 2003) bemüht sich um den Aufbau einer landkreisweiten Direktvermarktungsstruktur. Ein Anfang ist mit der Organisation und dem Marketing für den Rosenheimer Bauernherbst gemacht, einem Veranstaltungsprogramm im Landkreis in den Monaten September und Oktober. Geplant ist weiterhin die Teilnahme am „Regionalregal“ von Edeka-Süd. Dazu müssen allerdings noch wichtige Voraussetzungen geschaffen werden, wie die Einrichtung einer Vermarktungsgesellschaft, die Teilnahme des Mittelstandes an der Warenzulieferung und die Sicherung konstanter Lieferkapazitäten beteiligter Lieferanten (mündl. Hr. Friesinger, Fr. Schwaller). Die Vermarktungsgesellschaft ist für den ganzen Landkreis vor-

gesehen. Das Gebiet der LAG Mangfalltal-Inntal hat daran nur einen Anteil von ca. einem Drittel. Möglicherweise kann sich eine Zusammenarbeit mit der LAG Chiemgauer Seenplatte zur „Direktvermarktung“ ergeben.

Diversifizierungsprojekte

Ausbau einer Alm zu einer Erlebnisalm. Weitere Möglichkeiten der Diversifizierung werden in der Verbindung von Landwirtschaft und Pädagogik gesehen. Dabei kann der Bauernhof ein Baustein im Projekt „Grünes Klassenzimmer“ sein. Zwei Landwirtinnen im LAG-Gebiet werden im November 2007 die Qualifizierungsmaßnahme „Lernort Bauernhof - Erlebnisorientierte Angebote auf dem Bauernhof als Erwerbskombination“ beginnen, ein Angebot des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten. Ziel ihrer Fortbildung ist der Aufbau einer Erlebnisalm, auf der sie als Hauptzielgruppe Kindern, Jugendlichen und Aktivsenioren das Wirtschaften und Leben auf der Alm in Abhängigkeit von Natur, Topographie und Wetter näher bringen wollen. Erste Details zu diesem Projekt wurden am 10.08.07 vor Ort mit Frau Schwaller, ALF, und den interessierten Almbauern bzw. Bäuerinnen geklärt. Im Anschluss daran wurden die Projektskizzen formuliert und mit den Trägern abgestimmt (vgl. Anlage 3a – E1, E2, E3 und E4).

Therapeutische Reitferien für Kinder mit Verhaltensstörungen. Intensive Gespräche zwischen dem ALF und Akteuren im LAG-Gebiet gibt es auch auf dem Sektor Pferdeterminismus (Gespräche mit Fr. Schwaller, SG 3.2 ALF RO 03.05.07, 04.07.07, 31.07.07, 10.08.07 und Frau Valerie Konrad 24.05.07, 14.08.07). In einem INTEREG-Projektantrag steht der Aufbau der Pferderegion Tirol – Oberbayern im Vordergrund. Die Verbindung zwischen Tirol über Fischbachau, Lkr. Miesbach, ins LAG-Gebiet ist bereits hergestellt (s. Kapitel 2.6 Tourismus). Frau Konrad stellt einen Projektantrag zum Ausbau eines Reitplatzes von 20 m x 40 m, zum Ausbau des Wagenschuppens als Sattelkammer und Sozialraum sowie zum Einbau eines Longierzirkels auf dem Tennenboden (vgl. 3a – D4).

Professionelle Vermarktung der qualitativ hochwertigen Obstbrände. Das Gespräch mit Herrn Stein, Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege am LRA RO und Geschäftsführer des „Südostbayerischen Verbandes der Obst- und Kleinbrenner e.V.“ am 06.08.07 ergab, dass bei den einzelnen Interessensgemeinschaften und Vereinen wie den Obstbrennern der Region (s.u. Landschaftspflege und Naturpark-Richtlinien) Interesse zur professionellen Vermarktung ihrer Obstbrände mittels LEADER-Fördergelder bestehen, um so ihren Zusatzverdienst in der Landwirtschaft zu mehren. Defizite gibt es noch bei der Vermarktung. Wünschenswert wäre ein gemeinsames regionales Obstbrand-Zeichen auf den Flaschen und Geschenkpackungen mit den besten Obstbränden Bayerns nach der Bayerische Obstbrand-Prämierung oder den oben beschriebenen „Regionalen Spezialitäten“ (vgl. Anlage 3a – E6).

7.3 Forstbereich

7.3.1 Abstimmung mit der beteiligten Fachverwaltung

Gespräche im ALF, Abteilung Forst, wurden am 22. 06.2007, 12. 07.2007 und 14. 08. 2007 geführt. Aus Sicht der leitenden Forstdirektoren, Dr. Kasberger und Herr Berthold, sei die Unterstützung der Waldbesitzervereinigung bei dem Projekt Hackschnitzelbörse ein wichtiges Thema für das Regionale Entwicklungskonzept. Dadurch dass 45 % der Fläche des LAG-Gebiets mit Waldbestand bestückt ist, würde für die heimische Landwirtschaft auch die Möglichkeiten eines Zusatzverdienstes im Bereich Biomasse und alternative Energiegewinnung durch Holzverwertung bestehen. Aus diesem Grund wurde Kontakt mit Herrn Hoffmann (Mitarbeiter „pro communo“, Vorstandsvorsitzender „MW Biomasse“) und Herr Bürger-Schuster (Schriftführer WBV, Aufsichtsrat „MW Biomasse“) aufgenommen (06.07.2007), mit dem Er-

gebnis, dass die Gemeinde Bad Feilnbach zu dieser Thematik einen Projektantrag bei LEADER stellt (vgl. Anlage 3a – E8).

Für das Erstellen des Erholungskonzeptes im LAG-Gebiet ist der Forstbetrieb Schliersee zuständig. Ansprechpartner dort ist der Büroleiter, Herr Hausotter. Laut Aussage von Herrn Berthold hat der Forstbetrieb das Konzept noch nicht erstellt. Mit den Arbeiten dazu wurde im August gerade begonnen, ein Referendar ist damit beauftragt. Das fertige Konzept wird im vorgegeben Zeitraum bis Ende des Jahres erstellt. Aussagen hierzu sind zum momentanen Zeitpunkt noch nicht möglich.

7.4 Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie und weitere Maßnahmen im Bereich Naturschutz

7.4.1 Abstimmung mit den beteiligten Fachverwaltungen und sonstigen Betroffenen

Das Gespräch mit der Unteren Naturschutzbehörde und Akteuren des Naturschutzes am 31.07.07 hat Folgendes ergeben: Die Untere Naturschutzbehörde (UNB) setzt nach eigener Aussage bei der Förderung von Landschaftspflegemaßnahmen nach Landschaftspflege und Naturpark-Richtlinien (LP-RL) den **Schwerpunkt auf die Streuwiesenpflege und Hochmoorrenaturierung**. Die Landschaftspflegemaßnahmen erfolgen schwerpunktmäßig über die Maschinenringe (MR). Der MR Aibling-Miesbach-München mit Sitz in Feldkirchen-Westerham ist aus historischen Gründen für die Kommunen Bad Aibling und Bad Feilnbach zuständig, der Maschinenring Rosenheim für den Rest des LAG-Gebiets. Streuwiesen werden vornehmlich in den Gemeindegebieten von Bad Aibling, Bad Feilnbach und Samerberg (hier inklusive den Quellmooren) gepflegt. Eine Hochmoorrenaturierung erfolgt zurzeit in den Gemeinden Bad Aibling, Bad Feilnbach und Raubling.

Im Bergbereich wird im Rahmen des Biotopverbunds Mangfallgebirge eine Wiederaufnahme der Nutzung und damit der Pflege von Streuwiesen, Feucht- und Nasswiesen betrieben. In der Gemeinde Oberaudorf wird eine Adlerfarnbekämpfung (Weideunkraut) auf naturschutzfachlich hochwertigen Flächen durchgeführt. Für die Gemeinde Brannenburg ist dies in nächster Zeit geplant.

Bei den Akteuren der Unteren Naturschutzbehörde besteht außerdem der Wunsch nach weiteren notwendigen und sinnvollen Maßnahmen, wie z.B.:

- Bachrenaturierungen; z.B. den Steinbach im Zentrum der Samerberger Filze oder die Entfernung der massiven Befestigungen im Oberlauf der Ache, ebenfalls in der Gemeinde Samerberg. In einem weiteren Gespräch am 13.08.07 in der Gemeinde Samerberg wurde diese Ideen zu einem Gesamtentwicklungskonzept „Erlebnis Samerberg Filze“ weiterentwickelt. In diesem soll auch das Beton-Freibad aus den 60er Jahren in ein Naturbad mit Selbstreinigungsvermögen umgebaut werden (vgl. Anlage 3a – C8).
- Maßnahmen am Inn und den Innauwäldern; So könnte durch die Anlage und Flutung eines Seitenarms des Inns im Hochwasserfall zur Ablagerung von Kiesbänken die Standortdiversität des Lebensraums Inn verbessert und zum Beispiel der Standort des stark gefährdeten *Oxypetalum pilosa* (Zottige Fahnenwicke; in Bayern vom Aussterben bedroht, in Deutschland stark gefährdet) gesichert werden. Weitere Maßnahmen wären mit Entbuschung zu leisten, einerseits im Auwald selbst, um den Lebensraum für Tiere wie z.B. die Lauschschrecke zu verbessern, andererseits auf den Inndämmen. Die Dämme stellen einen

naturschutzfachlich hochinteressanten Sonderstandort mit sehr artenreichen Extensivwiesen dar und sind Ziel zahlreicher Fachexkursionen in der Region.

- Generell ist eine Wiedervernässung des Auwalds anzustreben, die auch eine Qualitätssicherung für das FFH-Gebiet „Innauwald bei Neubeuern und Pionierübungsplatz Nußdorf“ (s. Kap. 2 Natur und Landschaft) zur Folge hätte.
- Wünschenswert wären zudem Maßnahmen für Heckenpflege und -pflanzung in Anlehnung an die früher in der Region typischen Haglandschaften.

Zum Thema **Streuobstwiesenpflege und –nutzung** ergab ein Gespräch mit Herrn Stein, Kreisfachberater für Gartenkultur und Landespflege am LRA RO, am 06.08.07 folgendes Ergebnis: Durch die lange Tradition des Obstanbaus in den Gemeinden des Voralpenlandes (s. Kapitel 2.3 Land- und Forstwirtschaft) wurde schon Einiges zur Bewahrung dieses Natur- und Kulturgutes unternommen. So wurde in der Gemeinde Rimsting im Landkreis Rosenheim auf der Ratzinger Höhe ein Obst- und Kulturweg angelegt sowie ein Lehrobstgarten in der Gemeinde Amerang (LAG Chiemgauer Seenplatte). Die Bad Feilnbacher veranstalten im Oktober ihren jährlichen Apfelmarkt. Allerdings droht auch hier das Wissen um die alten, traditionellen regionalen Obstsorten verloren zu gehen. Dafür wäre in einem ersten Schritt eine Bestandsaufnahme bei den Landwirten, die noch Streuobstwiesen bewirtschaften, notwendig und in einem zweiten Schritt, die Förderung dieser Sorten durch Ziehen und Verschulen in einer Baumschule.

Erste Gespräche in diese Richtung durch Herrn Stein liefen bereits mit einer Baumschule im Landkreis Rosenheim, allerdings erfolglos. Das Wirtschaftsunternehmen hat das Problem, dass die erforderliche Zahl von mind. 50 Bäumen pro Sorte einen relativ großen Aufwand darstellt. Die Baumschulen aus der Region ziehen die meisten Obstbäume nicht selber, sondern kaufen aus Niederbayern oder Franken zu. Falls autochthones Obstbaummaterial vorhanden wäre, könnten wieder Streuobstwiesen und –reihen angelegt werden. Um dieses Anliegen in Zukunft als Projekt weiterverfolgen zu können, bedeutet dies, neben der Bestandsaufnahme in der Region weitere Möglichkeiten einer „Aufzuchtstation“ für die traditionellen, regionalen Sorten in Form einer Baumschule auszuloten. Dabei muss die Baumschule nach Einschätzung Herrn Steins auf privatwirtschaftliche Beine gestellt werden.

Ideale Voraussetzungen für die Verwertung von Obst hat die Region durch die in Rohrdorf ansässige Firma ORO (Obstverwertungsgenossenschaft Rohrdorf), die „händeringend“ nach heimischem Obst sucht. ORO hat sich sogar Erntemaschinen zum Auflesen des Obstes angeschafft, damit durch den Maschinenring Erntehilfe erfolgen kann.

Eine tabellarische Übersicht zu den Fachstellengesprächen ist in Anhang 09 aufgeführt.

8 Umweltschutz und Nachhaltigkeit

8.1 Berücksichtigung vorhandener umweltrelevanter Planungen

Umweltrelevante Planungen sind in Form des Arten- und Biotopschutzprogrammes und der Landschaftspläne in allen LAG-Gemeinden vorhanden. Die in den Landschaftsplänen aufgeführten Entwicklungsziele und Maßnahmenerfordernisse zeigen eine landschaftsverträgliche Entwicklung des Gebietes auf.

Das LAG-Gebiet verfügt über zahlreiche Schutzgebiete mit verschiedenem Schutzstatus (siehe hierzu Anhang 02). Bei den Gebieten mit besonderem Schutzstatus wie Flora-Fauna-Habitat (FFH) und Naturschutzgebiete (NSG) fällt der große Moorgebietsanteil auf. Dieser Biotoptyp hat in der LAG Mangfalltal-Inntal einen Schwerpunkt. Diese Moore sind von großer Bedeutung für den Naturschutz, da EU-Gelder vom LIFE-Programm für das „Rosenheimer Stammbeckenmoor“ bereitgestellt werden. Für dieses Gebiet wird derzeit ein Managementplan erstellt, dessen Fertigstellung 2008 vorgesehen ist.

Die Entwicklungsstrategie des REKs berücksichtigt die Belange des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit. Beeinträchtigungen der Natura-2000-Gebiete sind durch Projekte des REKs nicht gegeben. Im Gegenteil, das REK beinhaltet eine Reihe von Projekten, welche die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Belange der Natura-2000 Gebiete – v.a. für den Lebensraum Moore - fördern.

Innerhalb des LAG-Gebietes gibt es einige Planungen, die sich auf die Umwelt auswirken, jedoch nicht durch dieses REK beeinflusst werden können. Zu nennen wären hier:

- Der Rückzug der US-Armee aus ihrer Kaserne im Westen von Bad Aibling. Das Areal wurde vor vier Jahren aufgelassen und von der B&O Wohnungswirtschaft GmbH & Co.KG (Privat) gekauft. Das Areal wird derzeit beplant.
- Der Rückzug der Bundeswehr aus Brannenburg. Damit wird das Kasernengelände samt dem Hafengelände zur Nachnutzung frei. Teile des Geländes sind bereits beplant und haben zu einer Änderung des Flächennutzungsplanes geführt. Konkrete Aussagen sind bislang jedoch noch nicht möglich.
- Die Erweiterung des Betriebs Dettendorfer, der direkt an der Autobahn bei der Anschlussstelle Brannenburg gelegen ist und ein LKW-Logistik-Zentrum im LSG Inntal errichten will.
- Die Neuausweisung des LSG Inntal ist seit zwei Jahren in Bearbeitung. Zum Zeitpunkt seiner Ausweisung orientierte man sich bei der Gebietsabgrenzung an Straßen und war sich dabei bewusst, dass dort, wo Gemeinden Bebauungsplanungen aufgestellt haben, das Schutzgebiet zurückweichen musste. Dies geht jedoch nicht mehr. Dies war ein Anlass für die Neuausweisung des Schutzgebietes, und die Grenzen nach fachlichen Gründen zu ziehen (mündliche Auskunft UNB, Herr Vogl).

8.2 Nachhaltigkeit der Entwicklungsstrategie

Der Begriff Nachhaltigkeit wird gesamtheitlich betrachtet und schließt die **ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen** Aspekte mit ein. Die Nachhaltigkeit der regionalen Entwicklung ist eines der Grundprinzipien der Entwicklungsstrategie.

Das Prinzip der wirtschaftlichen (wirtschaftlicher Aspekt) und gesellschaftlichen Nachhaltigkeit (sozialer Aspekt) kommt beim **Handlungsfeld A** „Aufbau der Stärke als Gesundheits- und Aktivregion“ durch verschiedene Projekte zum Tragen. Zum einen durch den Aufbau einer Wissens- und Kontaktbörse für Gesundheitsberufe (Anlage 3a – A2). Die Vernetzung der Gesundheitsberufe wird zu einer bedarfsgerechteren und damit optimaleren Betreuung der Patienten führen. Die Verdichtung und Ausdehnung dieses Gesundheitsnetzwerks wird zum Nutzen aller (Anbieter und Kunden = Patienten) sein und daher langfristig bestehen. Der Aspekt der sozialen Nachhaltigkeit ist auch im Projekt „Inspiration und Integration“ berücksichtigt. Langfristig wird – quasi als Nebenprodukt dieses Projektes – für die gGmbH GATE ein neues Arbeitsfeld für ehemals Suchtkranke entstehen: die Grünanlagenpflege (wirtschaftliche und gesellschaftliche Nachhaltigkeit).

Das gesamte **Handlungsfeld B** „Qualitätssicherung der Natur- und Kulturlandschaft“ mit seinen acht Projekten geht v.a. auf den ökologischen und soziokulturellen Aspekt der Nachhaltigkeit ein. Da mit EU-Geldern über LIFE v.a. die Renaturierung der ehemaligen Abbauflächen des „Rosenheimer Stammbeckenmoores“ und Öffentlichkeitsarbeit (Bau von zwei Themenwegen) gefördert werden, soll über LEADER-geförderte Projekte ergänzend dafür sorgen, dass Menschen mittels erlebnisorientierter Umweltbildungsmaßnahmen die komplexe Moor-thematik nahe gebracht wird.

Die geplanten Projekte im **Handlungsfeld C** „Optimierung der touristischen Infrastruktur“ werden in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde realisiert werden um die Lebensräume nicht negativ zu beeinflussen. Einige Projekte des **Handlungsfeldes C**, wie z.B. die Themenwanderwege oder die Erlebnishöhle Wendelstein, sorgen für eine nachhaltige Sensibilisierung für die Naturbesonderheiten und Naturschätze im ländlichen Raum von Rosenheim.

Die vier Projekte des **Handlungsfeldes D** „**Steigern der Lebensqualität für Kinder, Jugend, Senioren und Menschen mit Handicap**“ fußen auf der Vernetzung verschiedener Kooperationspartner und werden Angebote schaffen, die bestehende Lücken im sozialen Netz schließen. Dadurch, dass sie am Bedarf der Menschen ausgerichtet sind, haben diese Projekte eine große Chance nach einer Anlaufphase von 2-3 Jahren langfristig bestehen und sich eigenständig zu finanzieren zu können.

Dem **Handlungsfeld E** „**Zusatzeinkommen für Land- und Forstwirtschaft**“ sind Projekte zugeordnet, die in besonderer Weise geeignet sind, eine naturverträgliche und nachhaltige Bewirtschaftung der Almen und v.a. den Absatz von regional erzeugten landwirtschaftlichen Produkten in der Region zu fördern. Es wird mit der Bewerbung der Direktvermarktung eine Verkürzung der Absatzwege (verminderter Energieverbrauch, regionale Kreisläufe) und die wirtschaftliche Stärkung der Landwirte angestrebt.

Projekte im **Handlungsfeld F** „**Zeigen und Aufwerten der Kultur und Kunst**“ werden zum einen zur besseren Vernetzung der Museen und deren inhaltlichen Optimierung beitragen, zum anderen werden sie dazu führen, dass die Bevölkerung ihre kreativen und künstlerischen Fähigkeiten weiter schulen kann (soziokultureller Aspekt).

Nachdem diese Strategien und Projekte letztendlich durch eine ausgewählte Gruppe der Bewohner der Region selbst erarbeitet wurden, sind deren Akzeptanz und eine breite Verankerung in der Region gewährleistet. Bereits durch das Erstellen des REKs wurden Akteure aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zusammengebracht, die neue Projektideen miteinander entwickelten und diese zur Realisierung bringen wollen.

Durch die geplante Entwicklungsstrategie sind die erhöhten Anforderungen an die Umweltintegration bzw. die Beachtung des Prinzips der nachhaltigen Entwicklung berücksichtigt. Die Vereinbarkeit der Projekte mit den Erhaltungszielen der „Natura 2000-Gebiete“ ist gegeben.

9 Geplante Zusammenarbeit zwischen ländlichen Gebieten

9.1 Interregionale Projekte der LAG

In insgesamt sieben der geplanten Projekte ist die Zusammenarbeit mit einer unmittelbar angrenzenden LAG geplant, drei weitere Projekte sind als transnationale Projekte konzipiert.

9.1.1 Zusammenarbeit zwischen LAG Mangfalltal-Inntal und LAG Chiemgauer Seenplatte

Grünes Klassenzimmer: Erwiesenermaßen führt der Aufenthalt in und die Beschäftigung mit der Natur von frühester Jugend an zur Stärkung der Kinderpersönlichkeit, besserer körperlicher Fitness sowie zu einer engen Bindung an die Natur. Natur wirkt integrierend und beruhigend auf Menschen. Doch in unserer Technik-orientierten Gesellschaft hat Natur wenig Platz – höchstens als Kulisse für sportliche Aktivitäten oder als inszeniertes Medienspektakel bei Naturkatastrophen. Außerdem verweigern viele Eltern ihren Kindern (v.a. Stadtkinder) aus Angst bzw. fehlender Möglichkeit den Zugang zur Natur. Vielen jungen Erzieherinnen und Lehrern fehlt sowohl die Kenntnis als auch der innere Bezug zu den regional bestehenden Naturschätzen. Eine fatale Entwicklung mit dramatischen Folgen für diese und die folgenden Generationen, der es gegenzusteuern gilt. Gerade die Landschaft der LAG Mangfalltal-Inntal und Chiemgauer Seenplatte ist reich an Naturschätzen: ob Moore, Seen, naturnahe Wälder oder geologisch interessante Formationen, die von der Entstehungsgeschichte der Landschaft Zeugnis ablegen. Bei dem Projekt „Grünes Klassenzimmer“ geht es darum, Kindergartenkinder und Schüler verstärkt in die Natur zu holen, dafür zu begeistern und spielerisch Wissen zu vermitteln. In enger Abstimmung mit Förstern, Natur- und Landschaftsführern und Kräuterpädagoginnen wird ein Konzept erarbeitet. Zudem werden Vernetzungen zwischen Kindergärten, Schulen, Natur- und Alpenvereinsführern entwickelt. Am Ende soll ein Projekt stehen, in dem a) ein Konzept zur Schulung von Kindergärtnerinnen und Lehrer entwickelt ist, b) Schulungen dieser beiden Multiplikatorengruppen in der Jugendbildungsstätte „Luegsteinhaus“ (ein Schlüsselprojekt dieses REK, vgl. Kap. 6.4.6) stattfinden und c) die Umsetzung der intensiven Natur-Ausflüge – sowohl für Kindergärten, als auch für Schulklassen in Form eines Unterrichts im „Grünen Klassenzimmer“ in einer zweijährigen Probephase organisiert und begleitet werden. Zeitgleich wird intensive Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu dem Projekt betrieben. (Vgl. Anlage 3b - D3).

Konzept für ein regionales Museumsnetzwerk: Dieses Projekt ist bereits unter Kapitel 6.4.9 beschrieben und dient dazu, innerhalb der beiden LAGs die Kernsammlungen der unterschiedlichen Museen im Umgriff des Oberzentrums Rosenheim und deren mittelfristige Entwicklungsziele aufzuzeigen. Das erstellte Gesamtkonzept wird Defizite augenscheinlich machen und hervorheben, welche Themen die Identität der Region prägen. Es ist der erste grundlegende Schritt für den Aufbau eines regionalen Museumsnetzwerks (vgl. Anlage 3b – F1).

Reisen auf Künstlerpfaden: Die „Chiemseemaler“ verstehen sich hier als Überbegriff aller jener Maler (z.B. auch aus dem Leibl-Kreis, der Münchner Schule), die die Landschaft oder andere fassbare Motive zwischen Mangfall, Inn und Chiemsee auf die Leinwand gebannt haben.

Es soll ein Führer entstehen, der für das Gebiet der beiden beteiligten LAGs jene Kunstwerke dokumentiert, die ein Motiv abbilden, das man heute noch am Originalplatz aus dem Blickwinkel des Malers erleben und nachvollziehen kann.

Dieser Führer zu ausgewählten Motiv-Standorten bildet einen Baustein zum „innovativen Fachtourismus“. Er soll in handlichem Taschenformat erscheinen, auf einer Seite das Bild des Künstlers mit Hintergrundinformation vermitteln und auf der anderen Seite den Weg zum genauen Standort beschreiben. Verbunden damit werden weitere touristische Hinweise in den beteiligten Gemeinden für die Zielgruppe „kunstorientierte Besucher“ (Tagesausflügler wie Urlaubsgäste). Ob in dem einen oder anderen Fall in der Landschaft ein installierter „Bilderahmen“ Hilfestellung für eine bessere Perspektive leisten kann, muss noch diskutiert werden. Das Projekt ist geeignet, das kulturelle Selbstbewusstsein der Region zu stärken und den Kulturtourismus zu fördern (vgl. Anlage 3b - F2).

Rahmenkonzept für fachtouristische Führer: In beiden LAGs entstand die Idee, so genannte „fachtouristische Führer“ zu bestimmten Themen bzw. für ausgewählte Zielgruppen herauszugeben und relevante Themen gemeinsam mit der Nachbar-LAG aufzubereiten. Es bietet sich an, die Führer als Serie aufzulegen, die nach einem einheitlichen Layout gestaltet sind und bedarfsgerecht für eine LAG oder übergreifend als Kooperationsprojekt entwickelt werden. Aufgabe des Rahmenkonzeptes ist es, durch einen Grafiker einen Gestaltungsrahmen entwickeln zu lassen, der insbesondere ein einheitliches Format und ein Layout (Erscheinungsbild) definiert. Dieser Rahmen soll dann auch für einen möglichen Internet-Auftritt verwendet werden (vgl. Anlage 3b – G3). Die beiden nachfolgend beschriebenen Führer sind die Umsetzung von zwei „fachtouristischen Führern“.

Führer zu den schönsten Biotopen und Geotopen: Das Gebiet der lokalen Aktionsgruppen Chiemgauer-Seenplatte und Mangfalltal-Inntal umfasst einen sehr charakteristischen Landschaftsausschnitt. Er reicht von den Bayerischen Alpen über eine sehr abwechslungsreiche Fluss-, Seen-, Moor- und Moränenlandschaft am Fuße des Hochgebirges bis ins Tertiäre Hügelland mit den dort typischen Formen der weiten Täler, sanften Kuppen und flachen Schotterebenen hinein. Rein geographisch betrachtet lässt sich hier ein gut nachvollziehbares Profil der sogenannten „glazialen Serie“ ziehen. Diese idealtypische Charakteristik und Abfolge des nördlichen Alpenvorlandes hat nicht nur eine ganze Reihe bemerkenswerter geologischer und geomorphologischer Erscheinungen (Geotope) zur Folge, sondern daran angepasst auch ganz spezifische Lebensräume für Pflanzen und Tiere (Biotope). Diese Charakteristika einem breiten, interessierten Publikum näher zu bringen, ist ein Anliegen dieses Projektes. Obwohl eben diese Erscheinungen wesentliche Grundlage für Tourismus und Naherholung sind, finden sich so gut wie keine fachlich fundierten, zugleich verständlichen und gebietsübergreifende Darstellungen. Zudem kommt hinzu, dass sich die sehr spezielle Fachliteratur thematisch eng entweder auf geologische oder botanische Fachfragen begrenzt und sich einer schwer verständlichen Sprache bedient. In dem geplanten Führer sollen anhand ausgewählter, breit gestreuter Objekte die großen Zusammenhänge in verständlicher Weise ebenso aufbereitet werden wie die kleinen und stillen Highlights vor Ort. Das Projekt ist ein Baustein zum innovativen „Fachtourismus“ (vgl. Anlage 3b – G4).

Führer zur gelebten Dorfkultur: In der laufenden Periode von LEADER+ wie insbesondere in der neuen Phase von LEADER in ELER wurden und werden Projekte zur Stärkung des kulturellen Lebens auf dem Dorf initiiert und umgesetzt. Das Spektrum reicht dabei von der Pflege ererbten Brauchtums über traditionelle Formen von darstellender und bildender Kunst über Einrichtungen bis zu zeitgemäßen Ansätzen künstlerischen Schaffens. Nun ist es ein wesentliches Anliegen, die finanziellen, organisatorischen und räumlichen wie technischen Rahmenbedingungen der Kulturpflege zu verbessern. Nach dieser Aufwertung sollte aber auch das gestärkte Angebot nach dem Motto „Tu Gutes und sprich darüber!“ besser unter das interessierte Publikum gebracht werden. Dies soll u.a. mit einem speziellen „Führer zur gelebten Dorfkultur“ geschehen, der als Initialzündung als Printmedium in handlicher Form (Taschenformat) die relevanten Aktivitäten jeder Gemeinde auf einer Doppelseite darstellt. Aufgenom-

men werden sollen nur für die Dörfer charakteristische und nicht alltägliche Angebote. Die Medien richten sich einerseits an das einheimische Publikum, aber auch an die vielen Gäste der Tourismusregionen, die in der Regel sehr am authentischen Kulturleben ihres Urlaubsgebietes interessiert sind. Ziel ist die möglichst weite Verbreitung der kulturellen „Schmankerl“. Dies gelingt in der Partnerschaft von zwei benachbarten LAGs leichter als mit einer. Zudem wird die Palette deutlich bunter. Das Projekt trägt wesentlich dazu bei, bisherige Aktivitäten zu verstärken, zu vernetzen, die regionale Identität zu schärfen und den Landtourismus zu fördern. Es versteht sich als Baustein zum innovativen „Fachtourismus“ (vgl. Anlage 3b – G5).

9.1.2 Zusammenarbeit zwischen LAG Mangfalltal-Inntal und LAG Bad Tölz-Wolfratshausen

Die beiden angrenzenden LAGs sind sowohl mit ihren ähnlichen naturräumlichen als auch sozioökonomischen Bedingungen miteinander verbunden.

Ausbildung zum Almführer: Im Jahr 2007 rief das Amt für Landwirtschaft und Forsten, Miesbach, in Zusammenarbeit mit dem Almwirtschaftlichen Verein Oberbayern das Pilotprojekt „Schule auf der Alm“ ins Leben. In Form eines 2-tägigen Schultages auf der Alm wurde den Kindern in praktischer Art und Weise zum einen Wissen über die Qualität heimischer Lebensmittel und deren Herstellung näher gebracht, und zum anderen die Wertschätzung unserer Kulturlandschaft vermittelt, die in dieser Form nur mit mühevoller Arbeitseinsatz langfristig erhalten werden kann. Die Resonanz von Lehrern und Schülern war so positiv, dass sich die Initiatoren entschlossen, dieses Projekt auszubauen und auf eine breitere Basis zu stellen. Die Realisierung erfolgt in mehreren Schritten: Nach dem Anwerben von interessierten Almbauern und –Bäuerinnen soll im Frühjahr/Sommer 2008 eine Qualifizierung der Interessierten stattfinden. Zwei Bäuerinnen aus dem LAG-Gebiet Mangfalltal-Inntal haben sich zu dieser Ausbildung bereits angemeldet, die mit dem Zertifikatsabschluss „Almführer“ ausgezeichnet wird (vgl. Anlage 3b – E2).

9.2 Transnationale Zusammenarbeit

Vom Kräuterkissen zum Kräuterwissen: Der Kontakt zur LAG Nationalpark Hohe Tauern (Salzburg) kam durch ein organisiertes Treffen in Bad Tölz am 15.05.2007 zwischen LAGs in Oberbayern und LAGs aus Österreich zustande. Bei einem weiterführenden Treffen mit der für diese LAG zuständige Regionalmanagerin, Frau Barbara Loferer, am 02.07.2007, wurde das transnationale Projekt weiter entwickelt. Die Gemeinde Hollersbach in der LAG Nationalpark Hohe Tauern (Salzburg) hat seit 30 Jahren Verbindung zu Yves Rocher – dort liegen Produktions- und Schaugärten der bekannten Kosmetik-Firma. Die Kräuter aus Hollersbach, ob als Kosmetik, Nahrungsmittel, Kräutertees, Gewürze oder Heilmittel verkauft, sind ein Begriff in der Region und drüber hinaus. Durch die Zusammenarbeit von LAGs mit Kräutertematik soll eine Vernetzung über die Grenzen hinweg, ein Austausch von Erfahrungen der Kräuterkundigen und Wissenstransfer erfolgen. Mit am Projekt beteiligt sind LAGs mit vorhandener Kräutert Erfahrung (LAG Nationalpark Hohe Tauern, LAG Freyung-Grafenau) und solche, die sich auf dem Weg dorthin positionieren wollen (LAG Chiemgauer Seenplatte, LAG Mangfalltal-Inntal) (Vgl. Anlage 3b –E5).

Bauern schaun – Wissensbörse für Landwirte: Der Strukturwandel in der Landwirtschaft schreitet unaufhörlich voran. Jährlich geben in Bayern etwa drei bis vier Prozent der Bauern ihren Betrieb auf. Diese Entwicklung hat nachhaltige Auswirkungen auf das Landschaftsbild ebenso wie auf die ländliche Sozialstruktur: die angestammte Kleingliedrigkeit geht verloren, das Siedlungsbild ändert sich, der Gebäudeleerstand ist ein viel diskutiertes, aber nicht gelöstes Problem, das gesellschaftliche, kulturelle Leben wird ein anderes sein. Die Thematik wird von den Landwirten zunehmend als Problem, aber auch als Chance gesehen. Landwirte sind bereit, sich den Herausforderungen zu stellen. Aber: Welcher Weg ist der Richtige? Wie gehen andere Regionen mit dem Problem um? Was können wir von anderen lernen?

Von Seiten der Landwirte besteht der Wunsch durch eine Kooperation mit einem österreichischen Partner den eigenen Horizont zu erweitern. Im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen (Vorträge, Workshops), dem Vorort-Kennenlernen von Best-Practice-Beispielen, der Vermittlung weiterer Fachkompetenz sollen gemeinsam Wege einer optimalen Situationsbewertung und Problemlösung gefunden werden. So sind die Österreicher etwa führend im Bereich zukunftsweisender Einkommensalternativen und im Marketing, die Bayern im Bereich Betriebswirtschaft und technischer Lösungen (Stallbau, artgerechte Tierhaltung). Die Zusammenführung der besten Ideen kann für beide Seiten wichtige Impulse und Fortschritte bringen. Dieses Projekt beinhaltet eine Zusammenarbeit zwischen den beiden Oberbayerischen LAGs Mangfalltal-Inntal und Chiemgauer Seenland mit zwei österreichischen LAGs, der LAG Osttirol und der LAG M.U.T. Mittleres Unterinnal Tirol (vgl. Anlage 3b – E7).

Europäischer Jakobsweg: Zur Umsetzung dieses Projektes haben sich 33 LAGs aus Bayern, Österreich, Schweiz, Frankreich und Polen entschlossen. Es geht darum, den „Europäischen Jakobsweg“, den der Europarat 1987 als „Erste Europäische Kulturstraße“ bezeichnete, mit Leben zu erfüllen. Es sollen auf europäischer Ebene gemeinsame Standards entwickelt werden, damit auf diesem Weg die Begegnung von Menschen auf ihren kulturellen und spirituellen Wanderung möglich wird. Das Projekt umfasst v.a. das Entwickeln von Standards für die Qualifizierung von Pilgerbegleitern, aber auch von Standards für die Verpflegung und Beherbergung von Pilgern. Ferner sollen Inhalte und Gestaltungselemente für Pilgerinformationszentren sowie Angebote und Veranstaltungen auf europäischer Ebene für Jakobspilger mit Partnern (Kirchen, Jakobusgesellschaften, Tourismusverbänden) entwickelt werden. Des Weiteren ist ein Vernetzen von Jakobsweg- Informationen als einheitlichen Auftritt (z.B. Internet) geplant (vgl. Anlage 3b – C10).

10 Projektplanungsübersicht und Projektauswahlkriterien

10.1 Planungs- und Finanzierungsübersicht

Das Regionale Entwicklungskonzept der LAG Mangfalltal-Inntal berücksichtigt insgesamt 45 **Projektvorschläge**, welche über EU-Fördermittel zu kofinanzieren wären. Diese binden nach den aktuell vorliegenden Kostenschätzungen ein **Finanzvolumen von insgesamt 3.249.000 €**. Allerdings müssen für die Realisierung der Projekte neben dem Förderprogramm ELER über LEADER auch andere Fördermöglichkeiten herangezogen werden, wie z.B. INTERREG IV, ESF und Wirtschaftsförderung. Der Bedarf an Fördermitteln für die vorgeschlagenen 34 **LEADER Projekte** aus dem Bereich „Entwicklungsstrategien“ liegt bei 2.516.000 €. Die erforderliche Co-Finanzierung wird über öffentliche und private Mittel erfolgen. Zu den Antragstellern gehören Kommunen, Verbände und Vereine, Institutionen, Privatinvestoren sowie der Landkreis Rosenheim. Bei **sieben LEADER-Projekten** ist eine **interregionale Zusammenarbeit**, bei **drei** eine **transnationale Zusammenarbeit** vorgesehen. Diese interregionalen und transnationalen Projekte haben ein Kostenvolumen von ca. 115.500 € (Auflistung der Projekte und ihr geschätztes Budget je Handlungsfeld, siehe Anlage 2 im Anhang). Bei drei Projekten würde die Förderung über Hauptmaßnahme-Diversifizierung erfolgen (255.000 € Gesamtsumme), bei weiteren acht Projekten mit einem Kostenvolumen von **478.000 €** über ESF, INTERREG IV, EU-LIFE-Gelder und Wirtschaftsförderung.

Handlungsfelder	N	LEADER für die LAG €	Förderung über Hauptmaßnahmen €	Andere Förderungen (EU und Bayern €)	Gesamtkosten in €
A. Ausbau und Stärke als Gesundheitsregion	4	94.000,00	0,00	250.000,00	344.000,00
B. Qualitätssicherung der Natur- und Kulturlandschaft	8	321.000,00	0,00	73.000,00	394.000,00
C. Optimierung der tourist. Infrastruktur	10	754.500,00	0,00	100.000,00	854.500,00
D. Steigern der Lebensqualität für Kinder, Jugend, Senioren und Behindet	4	727.000,00	200.000,00	0,00	927.000,00
E. Zusatzeinkommen für Land- und Forstwirte	7	82.500,00	55.000,00	0,00	137.500,00
F. Zeigen und Aufwerten von Kultur und Kunst	7	262.000,00	0,00	55.000,00	317.000,00
G. LAG-Management	4	275.000,00	0,00	0,00	275.000,00
Gesamtsummen	45	2.516.000,00	255.000,00	478.000,00	3.249.000,00
Davon Projekte mit					
Interregionaler Zusammenarbeit	7	89.000,00	0,00	0,00	89.000,00
Transnationaler Zusammenarbeit	3	26.500,00	0,00	0,00	26.500,00

Tabelle 3: Verteilung der Projekte auf die einzelnen Handlungsfelder,

Das größte benötigte Finanzvolumen für LEADER-Projekte liegt bei dem Handlungsfeld C „Optimierung der touristischen Infrastruktur“. Hier hat die LAG mit der Auswahl der 10 Projekte gezielt auf bestehende Stärken der Region weiter zu verstärken und die Vernetzung zu intensivieren, resigiert. Das zweithöchste Finanzvolumen für LEADER-Projekte hat Handlungsfeld D mit seinen vier Projekten zur Steigerung der Lebensqualität für Kinder, Jugend, Senioren und Menschen mit Handicap; dies auf ist die hohe Investitionssumme vom Schlüsselprojekt Jugendbildungsstätte Luegsteinssee zurückzuführen. Die acht Projekte aus Handlungsfeld B benötigen schätzungsweise 361.000 €, womit ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der LAG deutlich wird.

Die ausgewählten zehn Schlüsselprojekte sowie der Schlüsselprojektskomplex „Moore schützen und nützen“ beanspruchen Mittel in Höhe von 2.044.000 €, das sind rund 82 % vom Finanzvolumen der 34 LEADER-Projekte.

10.2 Kriterien für die Auswahl der LEADER-Projekt durch die LAG

Am Tag der Gründung der Lokalen Aktionsgruppe am 01.08.2007 legten die Mitglieder der LAG Mangfalltal-Inntal die Kriterien für die Auswahl der LEADER-Projekte fest. Diese sind im Folgenden aufgeführt (vgl. Anhang 10: Checkliste der LAG für Projektanträge).

- (1) Grundlegend muss jedes Projekt den klassischen Förderkriterien von LEADER entsprechen, d.h. allgemeine Fördervoraussetzungen von LEADER sind
 - im Gebiet einer ausgewählten LAG gelegen
 - hat besondere Bedeutung/nachvollziehbaren Nutzen für LAG-Gebiet
 - leitet einen positiven (mind. neutralen) Beitrag zur Nachhaltigkeit
 - hat eine klare Zuordnung zu einem REK-Handlungsfeld
 - leistet einen Beitrag zur Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie
 - erlangt einen positiven Beschluss des LAG-Entscheidungsgremium
- (2) Grundsätzlich gilt:
 - Gemeinwohl geht vor Eigenwohl
 - möglichst viele Projekte in der Breite, die möglichst vielen zu Gute kommen
 - alle Kommunen/Partner sind gleich in ihrer Wertigkeit
 - Projekte sollten gemeindeübergreifend wirken und die Region attraktiver machen
- (3) Mit dem Projekt sollten Schwächen ausgeglichen bzw. Stärken verstärkt werden.
- (4) Keine Großprojekte, d.h. es werden max. 150.000 € Förderung für ein Projekt bereitgestellt, das eine Wirkung für den gesamten Landkreis zeigt.
- (5) Grundsätzliche Deckelung von Gemeindeprojekten auf 50.000 €, jedoch kann die Vollversammlung im Einzelfall beschließen, ob diese Deckelung aufgehoben wird.
- (6) Projekte sind mit der Unteren Naturschutzbehörde und anderen Fachbehörden abgestimmt.
- (7) Es muss eine feste Projektträgerschaft geben und die Finanzierung sollte mit einem Businessplan nachvollziehbar sein.

Der Vorstand bzw. die LAG-Vollversammlung wird bei der Beurteilung der Förderfähigkeit jedes einzelnen Projektantrags prüfen, inwieweit das Projekt die oben genannte Kriterien erfüllt.

Quellenverzeichnis

Pläne und Textmaterialien:

Arten- und Biotopschutzprogramm, 1995

Landesentwicklungskonzept

Regionalplan Region 18, Regionaler Planungsverband Südostoberbayern, 1988 erschienen und seitdem durch 7. Fortschreibungen überarbeitet.

- <http://www.region-suedostoberbayern.bayern.de/aktuelles/aktuell.htm#Termine>>
- <http://www.region-suedostoberbayern.bayern.de/regplan/Fortschreibungen/5.Fortschreibung/fort5.htm>>
- <http://www.region-suedostoberbayern.bayern.de/regplan/Fortschreibungen/6.Fortschreibung/fort6.htm>
- http://www.region-suedostoberbayern.bayern.de/aktuelles/Niederschrift_PA_03.07.06.pdf>

PROF. DR. U. PIETRUSKY (2006): Touristisches Leitbild Samerberg

PROF. DR. U. PIETRUSKY (2006): Entwicklungskonzept samt Entwicklungsleitbild der Gemeinde Kiefersfelden

MEDIATOUR COMMUNIKATION (2007): Strategische Leitlinien Bad Feilnbach

Mündliche Quellen:

Amt für ländliche Entwicklung

Amt für Landwirtschaft Rosenheim

Kurdirektoren von Bad Aibling und Bad Feilnbach

Landratsamt Rosenheim, Kreisfachberater für Gartenbaukultur und Landespflege

Landratsamt Rosenheim, Kulturreferat

Landratsamt Rosenheim, Untere Naturschutzbehörde

Verein zur Förderung der Regionalentwicklung im Raum Rosenheim

Internet:

Literaturverzeichnis Kapitel 2

<http://www.euregio-inntal.com/>

<http://www.region-suedostoberbayern.bayern.de/>

<http://www.landkreis-rosenheim.de/>

<http://www.statistik.bayern.de/daten/bayern/index.php>

http://www.alf-ro.bayern.de/daten_fakten/

<http://www.dareza.de>

<http://www.medienzentrum-rosenheim.de/life/index.php>